

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort des Nachbarvaters	S.	1
Vorstandssitzung	S.	1
25 Jahre „Das Tartlauer Wort“ M. Trein	S.	3
Nachrichten aus Tartlau	S.	8
Bilderreisen durch Siebenbürgen	S.	9
Kronstadt als Filmkulisse	S.	9
Begenhheiten aus Tartlau	S.	10
Siebenbürger Sachsen in Deutschland	S.	11
Das Elektrizitätswerk	S.	13
Familiennachrichten	S.	14
Geburtstagsglückwünsche	S.	16
Einreisebestimmungen für Rumänien	S.	17
Klassentreffen	S.	18
Nachbarn und Nachbarinnen schreiben	S.	18
Für soziale Projekte gespendet	S.	20
Vorstand und Kassenprüfer stellen sich vor	S.	21
Deutsche Leitkultur	S.	22
Willy Teutsch – Meister der Violine	S.	23
Traueranzeigen	S.	24
Spenden	S.	26
Adressänderungen und neue Mitglieder	S.	28
Kulturleben	S.	29

*Lass die Kraft,
die uns verbindet,
immer stärker sein
als die Kleinigkeiten,
die uns entzweien.*



Vorstand und Kassenprüfer

Hermann Junesch

(Nachbarvater)
Gsteinacher Straße. 34
90592 Schwarzenbruck
Tel.Nr.: 09128/14946

Heidrun Trein

(Vertreterin des Nachbarvaters und
Pressereferentin)
Im Feldle 22
74564 Crailsheim (und Berlin)
Tel.Nr.: 030/45086582
H.Trein@gmx.net

Michael Trein

(Ehrenvorsitzender)
Im Feldle 22
74564 Crailsheim
Tel.Nr.: 07951/6930
michael.trein@freenet.de

Heidrun Haydo

(Schriftführerin)
Schiltacher Straße 7
71034 Böblingen
Tel.Nr.: 07031/276929
heidi.haydo@beone-group.com

Rosi Plontsch

(Kassenwartin)
Brennäcker Straße 61
71540 Murrhardt
Tel.Nr.: 07192/1868
r.plontsch@web.de

Irmgard Martin

(Kulturreferentin)
Schwarzwaldstraße 3
71032 Böblingen
Tel.Nr.: 07031/224839
Irm.martin@arcor.de

Paul Salmen jun.

(Ahnenforschung, Dokumentation und
Archiv)
Weikenmühleweg 12
75389 Neuweiler
Tel.Nr.: 07055/1557
salmen.paul@t-online.de

Christiane Copony / Heinz Löx

(Jugendreferenten)
Rosenstraße 8 / Keltenburgstraße 1
74861 Neudenau / 71034 Böblingen
Tel.Nr.: 0626/1874 / 07031/279851
christiane.copony@web.de / heinz_
loex@web.de

Margot Salmen

(Beisitzerin)
Weikenmühleweg 12
75389 Neuweiler
Tel.Nr.: 07055/1405
ms0366@web.de

Sigmar Bruss

(Beisitzer)
Akazienweg 14
71540 Murrhardt
Tel.Nr.: 07192/6356
sigmar-bruss@t-online.de

Christa Türk

(Kassenprüferin)
Beilsbachstraße 26
71540 Murrhardt
Tel.Nr.: 07192/20586
waldemartuerk@tiscali.de

Siegfried Thieser

(Kassenprüfer)
Carl-Peter-Straße 40
70852 Korntal
Tel.Nr.: 0711/832117
TS-VISION@t-online.de

„Tuerteln meng, äm Burzelond“

„Was auch daraus werde,
steh´ zu deinem Volke“.

(Friedrich Schiller)



Vorwort des Nachbarvaters

Liebe Tartlauerinnen und Tartlauer,
sehr geehrte Leser des „Tartlauer Wortes“,

unser Heimatbote „Das Tartlauer Wort“ wird 25 Jahre alt und steht als Jubiläumsausgabe unter dem Motto: „Aus der Erinnerung Zukunft gestalten“.

Die redaktionelle Herausforderung nahmen wir an und erfreuten uns der Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer, die große Freude bei ihrem Einsatz gezeigt haben. Recht herzlichen Dank an euch!

Die an uns gesandten Textbeiträge und Fotos, liebe Leser, waren dabei von großer Bedeutung. Alle werden Sie in diesem Heft jedoch nicht vorfinden, da wir einige davon als geeigneter für die nächste Ausgabe befanden.

Sollten uns trotz unserer Bemühungen Fehler unterlaufen sein, bitten wir um Nachsicht.

Mit den Worten von Theodor Fontane: „Der Pfingsttag kennt keinen Abend, denn seine Sonne, die Liebe, geht nie unter“ wünsche ich ein gesegnetes Pfingstfest.

Hermann Junesch

VORSTANDSSITZUNG DER 9. TARTLAUER NACHBARSCHAFT

Die Vorstandssitzung wurde ordnungsgemäß am 13. Februar 2007 einberufen. Der neu gewählte Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft traf sich am 24. März 2007 zur zweiten einberufenen Sitzung. Die Sitzung fand wie vereinbart pünktlich, in den uns, von unserem Tartlauer Landsmann Fritz Junesch, zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten in Böblingen statt.

Anwesend:

Hermann Junesch	Nachbarvater
Heidi Haydo	Schriftführerin
Rosi Plontsch	Kassiererin
Paul Salmen jun.	Ahnenforschung, Dokumentation und Archiv
Irmgard Martin	Kulturreferentin
Christiane Copony	Jugendreferentin
Heinz Löx	Jugendreferent
Margot Salmen	Beisitzerin
Christa Türk	Kassenprüferin
Siegfried Thieser	Kassenprüfer

Abwesend entschuldigt:

Michael Trein	Altnachbarvater / Ehrenvorsitzender
Heidrun Trein	Stellvertreterin des Nachbarvaters
Sigmar Bruss	Beisitzer



1. Nachbarvater Hermann Junesch begrüßt alle Anwesenden, stellt die Beschlussfähigkeit fest und liest die Tagesordnung (Punkt 1 – 8) vor, die einstimmig angenommen wird.

Eine Stellungnahme aller Anwesenden zu den anstehenden Themen ist erwünscht.

2. Schriftführerin Heidi Haydo verliest das Protokoll vom 14. Oktober 2007.
Es wird folgende Ergänzung vorgenommen:
Die Renovierung des Gästehauses in Tartlau wurde nicht gestoppt, sondern noch gar nicht in Angriff genommen.

3. Kassiererin Rosi Plontsch trägt den Kassenbericht vor.

4. Der Nachbarvater hat Angebote von verschiedenen Druckereien eingeholt, die er dem Vorstand unterbreitet. Die günstigste ist eine Druckerei aus Nürnberg. Die Druckkosten liegen unter den bisherigen Kosten bei gleich bleibender Qualität. Diese Druckerei bietet außerdem noch Extras (z.B. Kuvertieren und Versand) zu einem geringen Aufwand an.
Der Vorstand stimmt einstimmig ab, diese Druckerei für den Druck und Versand schon für die Pflingstausgabe des Heimatboten „Das Tartlauer Wort“ zu beauftragen. Sollte sich für die Layoutgestaltung kein Tartlauer ehrenamtlich finden, wird der Auftrag für die Formatierung ebenfalls an die Druckerei vergeben.

Um weitere Mitglieder zu werben, wird vorgeschlagen, zusammen mit der Weihnachtsausgabe, einmalig ein Freixemplar an Nichtmitglieder zu senden. Da nicht alle Adressen von Nichtmitgliedern vorliegen, wird in der Pflingstausgabe ein Aufruf an die Mitglieder erscheinen, mit der Bitte Adressen von Nichtmitgliedern an den Vorstand zu melden. Gleichzeitig versuchen Margot und Paul Salmen diese Adressen bis Weihnachten ausfindig zu machen.

5. Hermann Junesch teilt weiter mit, dass er sich für eine rege Teilnahme der Tartlauer beim Dinkelsbühler Treffen (Pflingsten 2007) sehr freuen würde. Für die Organisation ist die Kulturreferentin Irmgard Martin und der Nachbarvater zuständig. Die Trachtenträger erhalten wie auch letztes Jahr 10 Euro.
6. Der Entwurf der Statuten für die „9. Tartlauer Nachbarschaft“ wurde für alle Vorstandsmitglieder vorab per E-Mail versandt. Jedes anwesende Mitglied bringt seine Anmerkungen bzw. Änderungen vor. Heinz Löß arbeitet die Änderungen in die Statuten ein. Diese wurden in der jetzigen Fassung einstimmig angenommen. Weiterhin wird besprochen, dass die Statuten beim nächsten Tartlauer Treffen im Herbst 2008 aus gelegt und veröffentlicht werden.
7. Der Nachbarvater hat Werner Schunn bezüglich der Verfassung des Heimatbuches kontaktiert und um ein Angebot gebeten. Werner Schunn stattet der Vorstandssitzung einen Besuch ab und erklärt, dass er auf die Hilfe von vielen Tartlauern angewiesen ist, und dass er die volle Unterstützung des Vorstandes braucht. Der Vorstand soll behilflich sein, Chroniken und Material ausfindig zu machen. Werner Schunn konnte bisher noch keine definitive Zusage bzw. Angebot machen.
8. Detlef Orendi bittet in einer E-Mail um Zusendung von Material für die Homepage. Der Nachbarvater Hermann Junesch schlägt vor, einen Termin zusammen mit Detlef Orendi, Volkmar Kirres, Paul Salmen und Werner Schunn zu vereinbaren, um ihnen Arbeitsmaterial sowohl für die Homepage als auch für das Heimatbuch zugänglich zu machen.

Weitere Informationen:

Das nächste Tartlauer Treffen findet am 27. September 2008 in Crailsheim-Ingersheim statt. Die Kulturreferentin Irmgard Martin wurde beauftragt ein Angebot von der Band „Edelweiß“ für die musikalische Unterhaltung am Tartlauer Treffen einzuholen.

Margot Salmen stellt zwei Muster der Abzeichen für das Tartlauer Treffen vor. Sie bietet an, die Abzeichen zu besorgen und wird bis zur nächsten Vorstandssitzung einen Kostenvoranschlag vorlegen.

Die Heldengräber vom Tartlauer Friedhof wurden inzwischen restauriert. Die Kosten belaufen sich auf 500 Euro. Pfarrer Andreas Pal schickte diesbezüglich einige Bilder von den Heldengräbern. Weiterhin bedankt sich Herr Pfarrer Pal bei der Tartlauer Nachbarschaft für die Spende der Weihnachtsbescherung in Höhe von 500 Euro.

25 Jahre „Das Tartlauer Wort“

Spiegel unseres Nachbarschaftslebens Von Altnachbarvater Michael Trein

Als zu Pfingsten im Jahre 1981 unter meinem Motto „Tuertler sual Tuertler bleiwen“ die 9. Tartlauer Nachbarschaft, die Fortführung der in Tartlau bestehenden 8 Nachbarschaften, gegründet wurde, war es allen Anwesenden klar, dass ein Mittel zur gegenseitigen Verständigung her musste. Es verging ein Jahr mit vielen Gesprächen im Vorstand, bis feststand, dass ich derjenige war, der die Mühen auf sich nehmen sollte, den ersten Heimatboten „Das Tartlauer Wort“ herauszubringen. Nun stand ich da am Beginn einer wahren Herausforderung und hatte viele Ideen, aber kein Geld, um z. B. die Druckkosten zu bezahlen. Von den Beiträgen der ersten Mitglieder, Spenden in Höhe von 170 DM und Spenden zweier Firmen aus Crailsheim, die ich als Sponsoren gewinnen konnte, gelang es mir rechtzeitig zu Pfingsten 1982, die erste Ausgabe des Tartlauer Heimatboten „Das Tartlauer Wort“ in einer Auflage von 60 Stück herauszugeben. Der Anfang war gelungen. Und nun möchte ich zusammen mit Euch, verehrte Leser, die 25 Jahre Revue passieren lassen, die sich in 49 (Nr. 50 ist die vorliegende) Ausgaben des Heimatboten widerspiegeln.

In der ersten Ausgabe hatten wir schon zum ersten Tartlauer Treffen aufgerufen, welches am 25. und 26. September 1982 mit 172 Tartlauern in Crailsheim stattfand. Wir stellten fest, dass im Vergleich zu den andern Gemeinden des Burzenlandes, die Mitgliedschaft sehr niedrig war. Also haben wir die Werbetrommel geschwungen, um neue Mitglieder zu werben. Und das mit Erfolg. Die ersten Spenden für das elektrische Läutewerk für unsere Gemeinde waren eingelaufen. Ab 1983 hatte sich der Heimatbote etabliert und erschien zweimal im Jahr, von den meisten Lesern kaum zu erwarten, zu Pfingsten und zu Weihnachten. Otto Depner schrieb im Jahre 1984 schon seine 3. Folge der Erinnerungen an Tartlau, die uns viele Jahre in jeder Ausgabe begleiteten.

1985 brachte man Bilder aus der Alten Heimat, man erinnerte an das 40 jährige Unrecht von Malta und verkündete, dass Moskau zum ersten Mal Auskunft über vermisste deutsche Kriegsgefangene gab. In diesem Jahr gab es auch ein politisches Beben im Tartlauer Volksrat.

Der Bürgermeister, seine Vize, der Sekretär, der Chefbuchhalter u.v.m. bis hin zum Kutscher wurden fristlos entlassen, weil sie statt bei der Ernte zu sein, sich lieber ein Bier im Schatten schmecken ließen.

1986 begann Walter Schmidt seine Berichte über die Tartlauer Blasmusik und über den Handballsport in Tartlau. Die unglaubliche Zahl von 500 Tartlauern traf sich zu ihrem 3. Treffen in Crailsheim.

1987 wurde zur großen Spendenaktion unter dem Motto „Helft uns Helfen“ und dem Spruch von Pestalozzi „Man muss das Elend nicht mit dem Maul, sondern mit den Händen anpacken“ aufgerufen, um den Daheimgebliebenen zu helfen.

Hans Kurt Copony bringt einen Nachruf auf den berühmten verstorbenen Tartlauer Medizinalrat Dr. Hans Butt. Der Heimatbote verkündete, dass Ortspfarrer Hans Orendi am Pfingstmontag in der Tartlauer Kirche in sein Amt als neu gewählter Dechant eingeführt wurde.

1988 wird Hans Hellbutsch, Altkurator und langjähriger

Vizebürgermeister von Tartlau, zu Grabe getragen. Einer der besten Flügelhornisten des Burzenlandes, Hans Plontsch, verstirbt in Tartlau. Nachbarvater Michael Trein kondoliert den Hinterbliebenen im Auftrag der Nachbarschaft. Das Blatt verkündet weiterhin den Tod von Franz Josef Strauß, einem Freund der Vertriebenen und Aussiedler. Der Heimatbote „Das Tartlauer Wort“ wird vom Studenten Wolfgang Trein, der als Praktikant in Tokio weilte, auf der Straße gelesen und in einem Bild festgehalten. 1989 waren Nachbarvater Trein und Familie Ehrengäste bei Frau Annemarie Renger, damals Bundestagsvizepräsidentin. Sie feierte ihren 70. Geburtstag in Bonn. Frau Renger besuchte Tartlau im Jahre 1973 und war Gast des damaligen Bürgermeisters Trein in Tartlau.

1990 verkündete der Heimatbote den Tod von Sachsenbischof D. Albert Klein.

1990 fuhren auch die ersten Hilfsgüter für Tartlau, auf Anregung von Georg Zeimes, im Wert von 420.000 Schilling aus dem österreichischen Haslach in Anwesenheit von Nachbarvater Trein in einem Konvoi von dreißig Fahrzeugen (davon 2 für Tartlau) in Richtung Südosten.

Die große Hilfsaktion der Nachbarschaft für Tartlau wurde mit dem letzten Transport von Nachbarvater Trein im Januar 1990 abgeschlossen. Insgesamt erfolgten in dieser Zeit mehrere Hilfsaktionen nach Tartlau in einem Gesamtwert von DM 24.000,00, alles Spenden von „Nichttartlauern“: Dazu gehörten 1250 Becher Margarine, 145 Pakete a'15 kg. Ebenso wie Fahrten von Crailsheim nach Tartlau, mit 47 Paketen a' 15 kg. Weitere 38 Pakete Kindernahrung, 15 Patronen Toner für den Kopierer und etliche tausend Bogen Schreibpapier für das Pfarramt.

Zudem wurden per Bahn aus Crailsheim 10 Pakete eines Verehrer Tartlau's, Herrn Karl Sluka aus Erbach verschickt. Hinzu kamen die Lebensmitteleinkäufe im Wert von 2 x DM 20.000,00 durch Nachbarvater Trein aus den so genannten „Hartwährungsshops“ für 1.400 Tartlauer Sachsen.

Walter Schmidt blickte in seinem Beitrag auf die 110 jährige Geschichte der Tartlauer Blasmusik zurück.

Die Burzenländer Heimatortsgemeinden und Nachbarschaften trafen sich zum 7. Mal.

Die Tartlauer in Deutschland und dem freien Westen trafen sich zum 5. Treffen in Dinkelsbühl und feierten 750 Jahre seit der ersten urkundlichen Nennung. Schriftsteller Hans Bergel hielt eine sehr bewegende Festrede. Man feierte mit der Tartlauer Blasmusik und der Männersinggruppe. Anschließend ging es in einem geschlossenen Marsch zur Gedenkstätte, wo die bewegende Totenehrung stattfand. Es wurde auch ein neuer Vorstand gewählt. Michael Trein wurde als Nachbarvater bestätigt.

In Tartlau organisierte Pfarrer Orendi eine sehr gelungene 750 Jahr Feier. Es gab aber auch Verärgerung bei dem Organisator, weil aus Deutschland nur eine handvoll Tartlauer angereist waren. Trein, der mit seiner Familie dabei war, hielt eine sehr bewegende, aber auch kritische Rede. Kritiker meinten, Trein hätte mit dem Kommunistischen Regime abgerechnet. Bei der Feier wurde ein sehr umfangreiches Kulturprogramm geboten, in der Pause natürlich mit Kaffee und „Bomstretzel“. Am Montag feierte man im Kirchhof weiter.

1991 präsentiert uns Walter Schmidt die Tartlauer Glocken mit ihren Inschriften. Man konnte lesen, dass die kleinste Glocke aus dem Jahre 1562 stammt.

Die Tartlauer Elektrozentrale wurde von Emmi Plückhahn, geb. Olesch vorgestellt. Die E-Zentrale wurde 1913 eingeweiht.

Die evangelische Gemeinde zählte am 31. Dezember 1990, gemäß Bericht von Dechant und Pfarrer Hans Orendi, noch 199 Männer und 209 Frauen, zusammen 408.

Otto Depner befasste sich mit der Herkunft und Bedeutung der Tartlauer Familiennamen.

Der Tartlauer Friedhof wird von Walter Schmidt vorgestellt. Dieser wurde auf Magistratsbefehl in den Jahren 1785 und 1798 angelegt. Der Friedhof hatte 1991 50 Gruften, 448 Gräber und sieben Heldengräber aus dem 1. Weltkrieg.

Es verstarben Hans Bruss langjähriger Kassier der 9. Tartlauer Nachbarschaft, Pfarrer Otto Reich, langjähriger und einer der bedeutendsten Pfarrer in Tartlau und Irmgard Barth, Frau von Pfarrer Barth, von 1958 bis 1970 in Tartlau.

Michael Trein befasst sich in einem Beitrag über „Chance und Aufgabe der Heimatortsgemeinschaften in Deutschland“ in dem er den HOG und Nachbarschaften eine größere Überlebenschance als der Landsmannschaft einräumt.

1992 gab es einen sehr wichtigen Tag für die Zukunft der Tartlauer Kirchenburg und Kirche.

Es wurde in einem Festgottesdienst die Unterzeichnung der Erklärung zur Übernahme der Patenschaft über die Tartlauer Kirchenburg seitens der Siebenbürgisch-Sächsischen Stiftung gefeiert.

Unter den Anwesenden befanden sich der rumänische Kulturminister Ludovic Spiess, Dechant und Pfarrer Johann Orendi, der Bischof der Evangelischen Landeskirche A.B. D. Dr. Christoph Klein und Dipl. Ing. Hans Christian Habermann sowie Dr. Horst Waffenschmidt, Parlamentarischer Staatssekretär im deutschen Bundesministerium des Innern und Michael Trein, Nachbarvater der 9. Tartlauer Nachbarschaft in Deutschland.

Der Heimatbote „Das Tartlauer Wort“ feierte sein 10 jähriges Jubiläum.

Aus dem schriftlichen Nachlass von Dr. Hans Butt berichtete Hans Kurt Copony über seine Flucht 1944.

Zum 6. Tartlauer Treffen am 3. und 4. Oktober kamen über 700 (!) Teilnehmer nach Crailsheim. Es war das größte Treffen bis heute in Deutschland. Es spielte ein Teil der wieder gegründeten Tartlauer Blaskapelle.

Altrector Stefan Dezsö stellt in Dinkelsbühl in einem Bericht Tartlau vor. Zum ersten Mal marschierte die Tartlauer Blaskapelle, gefolgt von einer großen Trachtengruppe Tartlauer. Die beiden alten Fahnen, die Gemeindefahne und die Feuerwehrfahne wurden zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gezeigt.

Die erste Folge der Sport-Rückblicke von Walter Schmidt begann mit der mehrfachen Landesmeisterin im Kugelstoßen, Anna Roth.

1993 folgt im Sport-Rückblick Folge 2, die Tartlauer Mädelsmannschaft. Otto Depner schreibt seine XIV Folge der „Erinnerungen an Tartlau“.

Georg Bruss erinnert in einem Erlebnisbericht über die Restaurierung der Tartlauer Kirchenburg.

1994 beginnt der 3-Folge Bericht über den deutschen Soldaten Jupp Senger, der auf dem Heuboden in Tartlau lange Zeit versteckt wurde.

Die 9. Tartlauer Nachbarschaft zählte 488 Mitglieder.

Die beiden aus Tartlau mitgebrachten Fahnen, wurden laut Beschluss des Vorstandes, als Leihgabe und zur Konservierung dem Sächsischen Museum in Gundelsheim übergeben.

Zum ersten Mal erschienen im Heimatboten die Bilder in Farbe. Das 7. Treffen fand wieder in Crailsheim statt. Die 600 Teilnehmer erfreuten sich eines sehr umfangreichen Programms. Der Gottesdienst fand in der Kirche in Crailsheim statt. Es sang der Chor, geleitet von Hans Bruss.

1995 gedachte man in einem sehr umfangreichen Bericht des 50. Jahrestages der Verschleppung in die Sowjetunion. Zum ersten Mal wurden Gründe der Öffentlichkeit aus den sowjetischen Geheimdokumenten präsentiert.

15 Jahre Siebenbürgische Stiftung. Zwei Jahre hat man an der Kirchenburg renoviert.

Ein Bild zeigt die ersten Tartlauer Wehrpflichtigen, die am 18. Juli 1943 zur Waffen-SS eingezogen wurden.

1996 wird unter der Rubrik „Tarlauer Persönlichkeiten“ den Lesern, der Tartlauer Professor Dr. Heinz Wagner vorgestellt. Er hat der Orthopädie neue Möglichkeiten erschlossen.

Dipl. Agronom Kurt Stephani wurde 80 Jahre alt. Vielen Tartlauer ist er durch seine rege Tätigkeit in Tartlau gut bekannt.

Altrector Stefan Dezsö stirbt im Alter von 82 Jahren. Nachbarvater Trein hielt bei seiner Beerdigung eine ehrenwürdige Trauerrede.

1997 erinnert ein Bericht an den 200. Geburtstag von Stephan Ludwich Roth.

Die Ortskartei von Tartlau entsteht.

Über 50 Jahre (1947 – 1997) Geschichte der Tartlauer Blasmusik wird von Wolfgang Steiner in einem sehr anschaulichen Artikel berichtet. Paul Salmen bringt einen historischen Rückblick der Adjuwanten – Tartlau. Gefeiert wurde in Langenburg. Die Organisatoren waren Walter Schmidt und Otto Kaufmes.

Diakon Beck bezog mit seiner Familie als neuer Seelsorger das Tartlauer Pfarrhaus.

Die Regionalgruppe Burzenland traf sich zum 14. Mal.

1998 wird an den 500. (1498 – 1549) Geburtstag von Johannes Honterus erinnert.

Der 48. Pfarrer in Tartlau nach der Reformation, Johann Orendi, ist tot. Er starb im Alter von nur 60 Jahren am 12. Februar. Unter großer Anteilnahme, davon über 200 Tartlauer, wurde er am 18. Februar beerdigt. Tartlauer Männer im Kirchenrock begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Nachbarvater Trein hielt eine sehr anschauliche und ergreifende Trauerrede.

Trein wird vom damaligen Ministerpräsidenten Erwin Teufel empfangen. Er überreichte Teufel den Bildband „Siebenbürgen im Flug“.

Burzenland richtet den Heimattag aus. Die Tartlauer bringen die meisten Kulturgruppen auf die Bühne: Blasmusik, gemischter Chor, Männersinggruppe und eine Gruppe von Hochzeitsgästen in Tracht. Ein Paar wird sogar „gebockelt“. Es war der bislang größte Erfolg der Tartlauer Kulturgruppen in Deutschland.

Die Tartlauer trafen sich zum 9. Mal in Schnelldorf.

Staatssekretär Gustav Wabro verabschiedet Michael Trein als ehemaligen Landesvorsitzenden der Siebenbürger Sachsen in Baden-Württemberg mit der Würdigung, Trein habe die Siebenbürger Sachsen in Baden-Württemberg hoch angesiedelt.

Die Anerkennung der Rente von 6/6 Werten wird den Lesern bekannt gegeben. 1999 zeigt eine Statistik die Zahl der Aussiedler, mit dem Vermerk, sie sei ein Gewinn für die staatlichen Kassen.

Paul Salmen berichtet aus dem Gedenkbuch der Gemeinde Tartlau.

Michael Trein wird nach 22 Jahren Dienst beim Regierungspräsidium Stuttgart in den Ruhestand verabschiedet, mit dem Vermerk, „er hat mehr als nur seine Pflicht getan“.

Otto Depner berichtete über die Tartlauer Mundart. Es wurde auch von der Friedhofspflege in Tartlau berichtet.

Johann Bruss wurde 70 Jahre alt. Er wurde mit dem Vermerk gewürdigt, über ein halbes Jahrhundert, ein Leben für die Gemeinschaft geführt zu haben. Ein Rückblick in der Fotografie, zeigt seine Tätigkeit als Musikant und Dirigent.

Die Ausstellung „das Burzenland“ wurde in Kronstadt eröffnet. Trein sprach im Auftrag der Burzenländer Gemeinden ein Begrüßungswort in rumänischer Sprache.

Trein berichtet über die Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofes in Wolgograd (Stalingrad) – Rossoschka. Er legte einen Kranz mit der Schleife blau und rot zum Gedenken der gefallenen deutschen Soldaten nieder.

Es wird auch berichtet, dass sächsische Dörfer von Verbrechern heimgesucht werden.

2000 wird die Kirchenburg Tartlau in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen.

Kurt Stephani berichtet, dass aus russischen Archiven neues auf Vorgeschichte und Hintergründe der Auslieferung Deutscher in die Sowjetunion 1945-1949 veröffentlicht wurde. Michael Trein erhielt als erster Nachbarvater den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland, für seinen vielfältigen Verdienste in der Öffentlichkeitsarbeit.

Großeinsatz der Nachbarschaft bei der Friedhofspflege in Tartlau.

2001 wird Prof. Ernst Fleps 75 Jahre alt und feiert 60 Jahre Bläserstätigkeit und zehnjähriges Bestehen und Leiten der Burzenländer Blaskapelle.

Die 9. Tartlauer Nachbarschaft wird 20 Jahre alt.

Ein Spätheimkehrer aus russischer Gefangenschaft schildert sein persönliches Erlebnis.

Mord in Tartlau: Rosi Junesch wurde wegen 6 Millionen Lei (ca. 450,00 EURO) und 4 Packungen Kaffee bestialisch ermordet.

Präsentation des neuen Kronstädters Stadtpfarrers.

Frau Barbara Stamm, Rumänienbeauftragte der Bay. Staatsregierung besuchte Tartlau.

2002 Bericht über die Baukultur im Ortsplan von Tartlau.

Prof. Dr. Dr. h.c. Harald Zimmermann, analysiert den Deutschen Orden im Burzenland.

An die Bombardierung des Radiosenders vor 58 Jahren erinnert ein Bericht von Oberst Mag. Wigerd Nagy.

Neue Erkenntnisse über die Hinrichtung des Ehepaares Ceaucescu von Karl-Heinz Brenndörfer.

In Wort und Bild wir vom 1. Tartlauer Treffen in Crailsheim berichtet.

Ordination am 6. April in Tartlau. Der neue Pfarrer Andras Pal wird eingesetzt. Wolfgang Steiner erinnert an die Zwangsevakuation in Tartlau.

An den Lastenausgleich erinnert ein Bericht zu dessen 50 jährigem Bestehen.

2003 wurden die beiden Fahnen, die Marktfahne aus dem Jahre 1867 und die Feuerwehrfahne aus dem Jahre 1937 für ca. 10.000 EURO restauriert.

Der Bericht über die Kreuzburg weckte das Interesse vieler Tartlauer.

Otto Depner wurde 80 Jahre alt.

Ein Bericht erinnert an die Agrarreform.

Wolfgang Steiner erinnert über die Militärzeit in Onesti 1958 – 1960. Vom Heimattag in Dinkelsbühl wird in Wort und Bild berichtet.

Otto Depner beendet seinen Bericht über die Muttersprache im Burzenland.

Über den Besuch des Siegers von Sewastopol, Generalfeldmarschall von Mannstein, in Tartlau wird in Wort und Bild berichtet.

Unter der Rubrik Tartlauer Persönlichkeiten, wird über Rolf Copony berichtet.

Der Tartlauer Friedhof wird von der neuen Pflegerin sehr gut gepflegt.

2004 erforschen rumänische Wissenschaftler Wehrbauten in Siebenbürgen.

An die Gärtnerei Batschi, Tartlau, wird in Wort und Bild erinnert.

Johann Junesch berichtet über die Forellenzucht Els in Tartlau.

Baron Samuel von Bruckental: ein Bericht zum 200. Todestag.

Ein Bericht erinnert an Hans Otto Roth und Rudolf Brantsch, beide Minderheitenpolitiker.

Das 12. Tartlauer Treffen wird in Wort und Bild dargestellt.

Michael Trein tritt nach 25 Jahren Vorsitzender der Kreisgruppe der Siebenbürger Sachsen in Crailsheim zurück.

Walter Schmidt erinnert an die Wiedergeburt des Tartlauer Handballs 1947 in seinem umfangreichen Bericht.

Otto Depner berichtet über Probleme einer Integration in Deutschland.

2005 wird an die Deportation in die Sowjetunion vor 60 Jahren, sehr detailliert erinnert.

Die Burg, die nicht sterben will, ein Bericht aus der Kronstädter Zeitung „Formula AS“.

Peter Kurmes brachte einen Auszug aus „Siebenbürgen Land und Leute“ von Charles Boner.

Der Sport in Tartlau hatte immer Tradition, von Walter Schmidt.

Deutschland begeht den 200 Todestag von Friedrich Schiller.

Einsatz für die Gemeinschaft als Lebensziel - Michael Trein wurde 70 Jahre alt.

Der erste Namenstagskalender erscheint im Heimatboten.

Zum dritten Mal wird zum Tartlauer Treffen in Tartlau unter dem Motto „und ewig ruft die Heimat“ eingeladen.

2006 feiern die Tartlauer auf ihrem 13. Treffen in Crailsheim 25 Jahre Tartlauer Nachbarschaft. Es wird ein neuer verjüngter Vorstand gewählt. Nachbarvater Trein stellt sich nicht mehr zur Wahl. Er wird zum Altnachbarvater ernannt.

Hermann Junesch wird zu seinem Nachfolger gewählt. Umfangreich wird das Treffen in Wort und Bild dokumentiert.

Über die Geburt vor 250 Jahren von Wolfgang Amadeus Mozart wird berichtet.

Ein Farbbericht zeigt uns den Heiligen Abend in Tartlau.

Das Tartlauer Kino wäre 80 Jahre alt geworden.

Landkarte des kommunistischen Terrors in Kronstadt wird veröffentlicht.

In jeder Ausgabe fanden wir die Familiennachrichten, begleitet „von der Wiege bis zur Bahre“. Die gemeldeten Geburten, Taufen, Konfirmationen, Vermählungen und nicht zuletzt auch die von uns gegangenen Nachbarinnen und Nachbarn. Sämtliche Spenden wurden in jeder Ausgabe zweimal jährlich bekannt gegeben. Die Geburtsdaten von allen Mitgliedern fanden sich in jedem Heimatboten wieder. Familienereignisse wie Goldene Hochzeiten, Geburtstagsfeiern und mit großem Anklang auch die vielen Klassentreffen. Alle Leser des Heimatboten hatten ihre Spalte, um selbst zu Wort zu kommen. Alles was sich in einer Gemeinschaft getan und bewegt hat, fand seinen Platz im Heimatboten.

Vieles, was dem Heimatboten in den 25 Jahren mitgeteilt wurde, vieles, was uns an Wissen über Tartlau, das Burzenland und auch Siebenbürgen vermittelt wurde, konnte hier nicht oder nur ansatzweise erwähnt werden. Vieles, was uns an Freud und Leid mitgeteilt wurde, hat unsere Herzen bewegt. **Der Heimatbote ist ein Stück Heimat geworden!**

Das waren, meine Lieben, 25 Jahre „Das Tartlauer Wort“, in 49 Folgen, zur Erinnerung von mir knapp zusammengestellt.

Zum Schluss, liebe Leser und Leserinnen des Heimatboten „Das Tartlauer Wort“ bedanke ich mich bei allen, die zum guten Gelingen Artikel, Beiträge und Bilder der Redaktion geschickt haben. Es war nicht immer leicht, mit dem vorliegenden Material einen Heimatboten zu erstellen, so dass er auch bei einer großen Mehrheit der Leser und Leserinnen gut ankommt. Ich glaube auf diesem Wege der Information mein Bestes für die Allgemeinheit getan zu haben. Auf Wunsch des Vorstandes unserer Nachbarschaft habe ich die Erstellung des Heimatboten am 17. April 2007 an den neuen Nachbarvater übergeben. Ich weiß, dass ich damit bei vielen auf Missverständnis stoße, weil ich auf dem letzten Treffen und zuvor versprochen habe, „Das Tartlauer Wort“ weiter zu führen. Ich bitte aber hiermit um Verständnis, dass eine Übergabe bei gewissen Umständen auf Verlangen erfolgen kann. Der von mir im Auftrag der Nachbarschaft herausgegebene Heimatbote hat sich in all' den Jahren sehen und lesen lassen. Dem neuen Team wünsche ich viel Erfolg.

Anschließend einige Meinungen und Einschätzungen von verschiedenen Burzenländer Gemeinden, für die ich mich sehr bedanke.

Gedanken zum Jubiläum des „Tartlauer Wortes“

Tartlau? Ist das nicht das Ende der Welt? Ist da nicht die „Welt mit Brettern zugeschlagen“? Vor Hunderten von Jahren, als diese Redensart wohl entstanden ist, mag man wahrscheinlich das nordöstliche Ende des sächsischen Burzenlandes gemeint haben. Für Rosenau, den südöstlichsten kompakten Ort Europas mit Bevölkerung deutscher Zunge, stehen als „Zaun“ die Felsenklippen des Butschetsch.

Es dürfte Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts gewesen sein, als ich eine Fahrradtour mit meinem Vater durch das Burzenland machte. Endziel war Tartlau. An Einzelheiten kann ich mich nicht mehr erinnern. Im Gedächtnis sind mir aber geblieben die breiten Gassen, die hinter den sächsischen Häusern anrainenden, für Rosenauer Verhältnisse riesigen Gärten, ja, und die Mundart war etwas anders, ich musste die Ohren gut spitzen, um den Worten der Erwachsenen über gemeinsame Kriegerlebnisse und Gefangenschaft zu folgen.

Als ich dann Jahre später beruflich nach Tartlau kam, um eine Reportage über eine Rekord-Zuckerrübenernte, über die damals einzigartige Fischzucht und dergleichen zu schreiben, war ich immer von meinen Kindheitseindrücken voreingenommen. Es waren stets wackere Männer und Frauen, die das Geschehen in der Großgemeinde prägten.

Dass diese dem allgemeinen Trend der 90er Jahre nicht abseits stehen konnten und heute sowohl selbst als auch ihre Kinder und Kindeskinde die einstige Verbundenheit der sächsischen Gemeinschaft aktiv weiterleben, ist nicht von der Hand zu weisen. Doch wie, wenn man in ganz Deutschland verstreut lebt?

Es ist das „Tarlauer Wort“, das so wie alle unsere Burzenländer und anderen HOG-Nachrichtenblätter die Verbindung zwischen den Mitgliedern einer einst festen um den Ortskern konzentrierten, von den gleichen über Jahrhunderte gereiften Grundgedanken geleiteten nachbarschaftlichen Gemeinschaft aufrecht und lebendig erhält.

Ob die uns folgenden Generationen dies weiterführen oder in der bundesdeutschen Multi-Kulti-Gesellschaft untergehen werden? Wir, die Heutigen, versuchen es nach bestem Wissen und Gewissen, diesbezüglich den Lauf der Zeit zu unseren Gunsten etwas zu bremsen oder zu stoppen.

In diesem Sinne einen herzlichen Jubiläumsgruß an die „Macher“ des „Tartlauer Wortes“. Macht weiter so, auch wenn der Dank euch erst später erreichen wird.

Im Namen des Redaktionsteam „DIE ZEITUNG der Rosenauer Nachbarschaft e.V.“

Horst W. Boltres,
Schriftleiter

„Tradition heißt nicht, die Asche aufheben, sondern die Flamme weiterreichen.“ war das Motto welches bei dem 25. jährigem Jubiläum der Tartlauer Nachbarschaft vor einem Jahr, der Alt-Nachbarvater Michael Trein ausgegeben hat. Dieses ist nicht nur der 9. Tartlauer Nachbarschaft in Deutschland voll gelungen sondern auch dem Heimatboten **„Das Tartlauer Wort“**.

Ein Blatt, ein Heimatbote welcher im „silbernen“ Erscheinungsjahr ist und eine Zeitung wurde, welche kontinuierlich immer besser, kompetenter, anspruchsvoller, fachmännischer und ihren Lesern gerecht wurde. In den letzten 25 Jahren spiegelt sich diese Tradition in dem Heimatboten wieder, und die Flamme wurde nun bei eurem letzten Treffen weitergereicht, wozu man auch gratuliert.

Hier in der Fremde hat man immer wieder Berichte über und von Tartlau lesen können im **„Das Tartlauer Wort“**, man wurde über alles informiert was in der alten Heimat passiert, sodass für die Leser der Kontakt und die Verbindung zur alten Heimat nie unterbrochen war, schon eher präsent war. Man hat aber auch Informationen aus der 9. Nachbarschaft hier in Deutschland erfahren, über ihr Tun und Lassen nach dem Motto, welches ihr am Rednerpult eures letzten Treffen hattet: „Lasst die Fremde zur Heimat werden, aber die Heimat nie zur Fremde“.

Zu diesem Jubiläum möchte ich als Nachbarvater der Zeidner Nachbarschaft, aber auch ganz persönlich, dem **„Das Tartlauer Wort“**, der Redaktion, allen Mitarbeitern des Heimatboten ganz herzlich gratulieren, alles Gute, Glück und Segen für die Zukunft wünschen und grüße auf diesem Wege alle Tartlauerinnen und Tartlauer,

Udo Buhn,
Nachbarvater der Zeidner Nachbarschaft

Lieber Michael Trein!

Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum und zu der 50-sten Folge des „Tartlauer Wortes“! Obwohl es noch eine junge Publikation ist bringt es seinen Lesern wichtige Informationen aus der alten Heimat sowie aus der Bundesrepublik.

Der Farbdruck der Illustrationen ist schon seit längerer Zeit üblich, das seine Leser bestimmt positiv stimmt. Die vielen historischen Bilder aus Tartlau und die Fotomontagen von den Heimattagen aus Dinkelsbühl so die von den Tartlauer Treffen schmücken das „Tartlauer Wort“ immer wieder.

Die Redaktion behandelt das Thema Deportation so wie Vertreibung in vielen Ausgaben sehr gründlich und ausführlich. Sehr Interessant finde ich die vielen Ausschnitte aus Artikeln der Internationalen Presse. Neben den frohen Ereignissen wie Treffen aller Art und Gratulationen wird auch den Verstorbenen gedacht.

Das Motto „Der neuen Heimat dienen, die alte nicht vergessen“ zieht wie ein Faden durch die Ausgaben. Ich wünsche dir Michael Trein, dem Redaktionsteam sowie dem neu gewählten Vorstand weiterhin viel Erfolg und Freude mit Eurer Publikation.

Klaus Guess
Heimatgemeinschaft Wolkendorf

Das Ringen um den Fortbestand der Gemeinschaft

Grußwort eines Brenndörfers, der väterlicherseits aus Tartlau stammt

Das „Tartlauer Wort“ feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Den Machern und allen Lesern des Heimatblattes übermittele ich aus diesem Anlass einen herzlichen Gruß seitens der „Dorfgemeinschaft der Brenndörfer“ (HOG Brenndorf), deren Vorsitzender ich bin. Väterlicherseits bin ich aber ein Tartlauer und als solcher liegt mir dieses Heft besonders am Herzen. Es trägt seit seiner ersten Nummer, die zu Pfingsten 1982 erschien, die unverkennbare Handschrift von Michael Trein. Berichte über Treffen in der neuen Heimat, die starke Verbundenheit zur Heimatgemeinde im Burzenland, deren stolze Kirchenburg seit Ende 1999 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört, sowie Erinnerungen, Gedichte, viele Fotos und das gemeinsame Ringen um den Fortbestand der Gemeinschaft in der geographischen Zerstreuung prägen das Erscheinungsbild des lesenswerten Blattes. Ich wünsche dem Ehrevorsitzenden Michael Trein und dem verjüngten Vorstand an der Spitze mit Hermann Junesch auch in den kommenden Jahren viel Schaffensfreude und Erfolg im Dienste der Tartlauer in der ganzen Welt.

Siegbert Bruss,
Markt Schwaben

25. Jahre und „Das Tartlauer Wort“

Lieber Michael, liebe Tartlauer Freunde,

seit 25. Jahren erscheint zweimal im Jahr das Heimatblatt Eurer Gemeinde, „Das Tartlauer Wort“, das zu den am häufigst erschienen und ältesten Heimatblätter der Burzenländer Gemeinden gehört.

Die fünfzig Ausgaben sind der Beweis dafür, wie ein Heimatblatt wesentlich dazu beigetragen hat, das Vermächtnis einer in guten wie in schweren Zeiten gelebten Gemeinschaft in der alten Heimat, jüngeren Generationen in der neuen Heimat näher zu bringen. Die unzähligen Beiträge zeugen davon. Aktuell und zugleich der Erinnerung verhaftet, ansprechend und modern in der Darstellung, vermochten die Verantwortlichen für Inhalt und Form jedem etwas mit auf den Weg zu geben; auch jenen, die mit dem Begebenheiten aus und um Tartlau nicht so vertraut sind.

Diese Tatsache ist für uns, die sehr viel später Heimatblätter der eigenen Gemeinden herausbrachten, Beispiel und Ansporn zugleich.

Wir grüßen und beglückwünschen Euch für die Kraft und den Elan, ohne die solche Leistungen nicht möglich wären. Die besten Wünsche sollen auch in Zukunft den „Das Tartlauer Wort“ begleiten, damit zahlreiche weitere Ausgaben seinen Lesern Freude bereiten.

Michael Brenndörfer

Vorsitzender des HOG Bartholomae, im Namen des „Bartholomäer Mitteilungsblatt“ und der HOG Bartholomae

im April 2007

Zum Muttertag:

Am Grabe der Mutter

*Es ruht die liebe Mutter nun
von ihrer Arbeit aus.
Der liebe Gott, er rief, sie heim
ins ew'ge Vaterhaus.*

*Doch schied die liebe Mutter auch
schon längst von dieser Welt,
so ist sie's doch, die täglich mir
den Lebensweg erhellt.*

*Es zaubert die Erinn'ung oft
ihr Bild vor Augen mir.
Ich höre wie sie zu mir spricht:
Mein Kind, ich helfe dir.*

*Ich fühle, wie sie zärtlich mich
in ihre Arme schließt
und mir den bitteren Leidenskelch
mit einem Kuß versüßt.*

*Wie dank ich dir mein lieber Gott
für dieses Mütterlein.
Wie dank ich dir, daß ich ihr Kind
auf Erden durfte sein!*

PAULA WAGNER-HENNING

Eingesandt von Rosi Junesch, Schönaich



Aufruf !



Für die nächste Ausgabe des „Tartlauer Wortes“ planen wir eine erhöhte Auflage, um einen größeren Leserkreis zu erreichen. Liebe Leser, sollte Ihnen gegenüber jemand den Wunsch äußern, unser Blatt kennen zu lernen bzw. unserer Nachbarschaft beizutreten, bitte, geben Sie uns Bescheid.

Nachrichten aus Tartlau

Von Pfarrer Andras Pal

Sehr geehrter Herr Nachbarvater Junesch!

Ostern liegt vor der Tür. Wir befinden uns in der Fastenzeit und bereiten uns auf das größte Fest der Christenheit vor; die Auferstehung Jesu Christi. In Gedanken sind wir verbunden mit allen von nah und fern.

Auch im vergangenen Jahr haben wir ein schönes Weihnachtsfest feiern dürfen. Mit einem schönen Weihnachtsgottesdienst haben wir die Geburt Jesu Christi gefeiert. Gedichte und Lieder, so wie auch ein Krippenspiel haben den Gottesdienst verschönert. So wie in jedem Jahr haben wir Päckchen austeilten können für Jung und Alt, dank der großzügigen Spende der 9. Tartlauer Nachbarschaft. Das Presbyterium Tartlau bedankt sich recht herzlich für die Spende von 500 Euro für die Weihnachtsbescherung. Es wurden über 40 Päckchen für Alte und 20 Päckchen für Kinder gemacht.



Wir laden auch in diesem Jahr **am 11. und 12. August zum „Tartlauer Treffen“** ein. Wir wollen in diesem Jahr, den großen Saal mieten und dort mit Blasmusik und Partymusik bis in die frühen Morgenstunden feiern. Am Sonntag wird ein Gottesdienst mit heiligem Abendmahl gefeiert, danach eine Kranzniederlegung für unsere Helden mit Blasmusik. Wir laden alle recht herzlich ein und warten auf Ihre Ideen und Fragen.



Auf den Friedhof wurden die 6 Heldengräber restauriert und neu beschriftet.

Statistik der Jahre 2005 und 2006:

Taufen:

Elias Martin

am 10. September 2005 - Eltern: Martina Marin
- Tartlau Hnr. 980

Ana Maria Miess

am 08. Oktober 2005 - Eltern: Tatiana und Hans
Michael Miess - Tartlau Hnr. 570

Eduard Vrancean

am 22. Januar 2006 - Eltern: Bianca und Michael
Vrancean - Tartlau Hnr. 474

Stefanie Katrin Pal

am 29. April 2006 - Eltern: Andras und Mariana Pal
- Tartlau Hnr. 6

Trauungen:

Mihaela und Lars Eitner (BRD)

am 23. Juli 2005

Carla und Georg Christian Miess (BRD)

am 30. Juli 2005

Tatiana und Hans Michael Miess - Tartlau Hnr. 570

am 08. Oktober 2005

Ramona geb. Bandi und Tiberius Pop - Sf. Gheorghe

am 10. Juni 2006

Konfirmationen:

In diesem Jahr haben wir drei Konfirmanden: einer aus Tartlau und zwei aus Nußbach. Die Konfirmandenprüfung wird am Samstag den 31. März stattfinden und die Konfirmation am 01. April im Gottesdienst mit hl. Abendmahl in Tartlau.



Beerdigungen:

Katharina Saplacan geb. Teutsch
am 05. Oktober 2005 - Pflegestation „Blumenau“ Kronstadt

Johann Weber
am 01. Dezember 2005 - Tartlau Hnr. 287

Waltraud Papp geb. Hergetz
am 04. Februar 2006 - Tartlau Hnr. 514

Michael Drothler
am 13. Februar 2006 - Tartlau Hnr. 606

Anna Junesch
am 27. April 2006 - Tartlau Hnr. 1301

Robert Wilhelm Zerbes - reformiert
am 22. März 2006 - Tartlau Hnr. 513

Georg Lukas
am 21. Oktober 2006 - Tartlau Hnr. 293

Hermine Vasarhelyi geb. Zeimes
am 15. Dezember 2006 - Tartlau Hnr. 169

Wir wünschen allen Tartlauern von nah und fern ein frohes und gesegnetes Osterfest. Möge das Licht der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus unser aller Herzen und Gemüter zu durchleuchten.

Möge Gott uns Gesundheit schenken, dass wir uns im August 2007 am Tartlauer Treffen fröhlich treffen können.
Pfr. Andras Pal

Bilderreisen durch Siebenbürgen

Der Autor und Fotograf Rüdiger Punde plant für 2007 „Bilderreisen durch Siebenbürgen“ in vier Bänden. Die Bildbände bieten einen Überblick über Land, Leute, die schöne Landschaft und vor allem die Vielfalt der Kirchenburgen und der Kultur Siebenbürgens. Die vier gebundenen Bände umfassen jeweils 100 Seiten mit je 125 bis 170 Fotos, sind unterhaltsam geschrieben und kosten je 19,65 Euro. Bei verbindlicher Vorbestellung bis zum 30. April gilt ein Subskriptionspreis von 17,20 Euro je Buch, bezahlt wird erst nach Erhalt der Bücher (zuzüglich Verpackung und Versandkosten).

Bestelladresse: PR-Spezialfotografie, D-66679 Losheim am See, Auf der Schlädt 25, E-Mail: info@pr-spezialfotografie.de

Die Reihe wird auf der Mainzer Buchmesse (17.-20. Mai 2007) vorgestellt, die Auslieferung erfolgt Ende September 2007. Die Buchtitel samt Kurzbeschreibung und Leseproben werden vorab im Internet: www.smallpress.de präsentiert. Qualitäts-T-Shirts mit siebenbürgischen Motiven können auf der Webseite www.pr.spreadshirt.net bestellt werden.

In den Bildbänden sind folgende Orte vertreten:

Band I: Klausenburg, Schäßburg, Arkeden, Keisd, Klosdorf, Deutsch-Kreuz, Meschendorf, Bodendorf, Deutschweißkirch, Radeln, Repts, Hamruden, Draas, Katzendorf.

Band II: Rothbach, Marienburg, Kronstadt, Sinaia, Neustadt, Weidenbach, Zeiden, Wolkendorf, Rosenau, Königstein, Honigberg, Petersberg, Tartlau.

Band III: Kleinschenk, Großschenk, Tarteln, Mergeln, Schönberg, Denndorf, Agnetheln, Probstdorf, Jakobsdorf, Hundertbücheln, Henndorf, Trappold, Alzen, Holzmengen, Rothberg, Hermannstadt Heltau, Michelsberg, Kleinscheuern, Dobring, Reußmarkt, Kelling, Großau.

Band IV: Stolzenburg, Bußd, Pretai, BIRTHÄLM, Reichesdorf, Meschen, Almen, Eibesdorf, Wurmloch, Baaßen, Mediasch, Bogeschdorf, Bulkesch, Abtsdorf, Hetzeldorf, Tobsdorf, Großlasseln, Waldhütten, Großkopisch, Maniersch

Bei Interesse wird Punde Ende 2007 drei weitere Bildbände herausgeben, und zwar über Hermannstadt, eine Stadt im Aufbruch, Klausenburg, ein Stadtrundgang, und Astra-Freilichtmuseum in Hermannstadt.

Kronstadt als Filmkulisse

Kronstadt, die Stadt unter der Zinne, die historischen Bauten im Umkreis, aber auch die Landschaft der Umgebung dienen als beliebte Filmkulisse für Spiel- und Dokumentarfilme. Auf dem Rosenanger in Kronstadt fanden letzte Woche Aufnahmen für den amerikanischen Science-Fiction-Film „Ghoulis“ (Die Monster) statt.

Für den gleichen Film wurden auch Szenen in Tartlau gedreht. In etwa neun Monaten soll der Film in den USA anlaufen. Neben den amerikanischen Darstellern, werden auch rumänische Schauspieler auf der Leinwand zu sehen sein. Der internationale Kassenschlager „Cold Mountain“ spielte sich ebenfalls vor siebenbürgischer Kulisse ab. Die Dreharbeiten dafür fanden in der Schulerau und in Rosenau statt.

Heimattag der Siebenbürger Sachsen

Liebe Tartlauer,

der Vorstand bittet recht viele Tartlauer am 27. Mai 2007 am Trachtenumzug in Dinkelsbühl teilzunehmen. Die Trachtenträger werden gebeten, um 10.15 Uhr auf der „Bleiche“ zur Aufstellung und Aufnahme von Gruppenbildern zusammen zu kommen. Alle Trachtenträger, die am Umzug teilnehmen, werden mit 10,00 € honoriert.

Treffpunkt für den geselligen Teil, wie im letzten Jahr:
Ringhotel und Restaurant „Blauer Hecht“ – Schweinemarkt 1 in Dinkelsbühl - Tel. 09851 / 581-0.

Mutter

*Deine Kindheit war hart,
nur Armut und Not
Zwei Kriege und der Kampf
um das tägliche Brot
mit uns Kindern allein
in einer schrecklichen Zeit.*

*Hunger und Sorgen
und der Mann ach so weit.
Hast geschafft auf dem Feld
uns dein Brot mitgebracht,
du bist hungrig ins Bett
still geweint in der Nacht
hast mit uns gebetet, nie den Glauben verloren.
Niemals hast du uns bange gemacht,
deine Zeit uns geschenkt, gesungen, gelacht.*

*Mutter es mussten Jahre vergehen,
dann erst konnte ich das richtig verstehen.
Ich verdanke dir alles, dir ganz allein
und dafür ist jeder Dank viel zu klein.*

*Doch nun bist du alt,
sitzt da still und stumm-
blickst verständnislos mit den Augen herum,
schaust uns an, kannst auf einmal nicht mehr verstehn
dein Blick fragt: „was ist mit mir geschehn?“*

*Es tut mir in der Seele weh
wenn ich Tränen in deinen Augen seh.
Alles was du einmal besessen
ausgelöscht, vorbei, vergessen.
Du kannst mir deinen Schmerz nicht mehr klagen
ich kann nicht mehr deinen Rat erfragen
liebe Mutter, das schmerzt so sehr
doch liebe ich dich um so mehr,
solange wir noch beisammen sind,
bin ich jetzt Mutter, du mein Kind!*

*Mit Gottes Hilfe bin ich bereit,
dich mit Liebe zu pflegen
bis ans Ende der Zeit.*

(Verfasserin unbekannt)

Eingesendet von Hanna und Christian Junesch, Lichtenfels-Isling

Begebenheiten aus Tartlau

„Wie sieht es aus, Herr Doktor, werde ich noch 50 Jahre leben?“, fragte ein Patient aus der Gassmèr den Arzt Dr. Stefan.

„Wie alt sind Sie denn, mein Herr?“

„40, Herr Doktor.“

„Trinken Sie?, Spielen Sie um Geld?, Haben Sie Weibergeschichten?“

„Nein“, sagte der Mann, „ich trinke nicht, spiele nie und verabscheue die Frauen.“

„Dann sagen Sie, warum wollen Sie noch 50 Jahre leben?“

Ein „Mann“ aus der Äschergasse, der von seiner Frau verprügelt wurde, hatte sich unters Bett versteckt.

„Komm sofort heraus!“, befahl sie.

„Nein, das tu ich nicht“, antwortete er.

„Du kommst jetzt sofort zu mir!“, schrie sie noch wütender.

„Ein Mann ist ein Mann!“, sagte er, „Und wenn ich Nein sage, dann bleibt es dabei: Ich komme nicht.“

Zwei Freundinnen aus der Neugasse:

„Wie findest du denn deine Schwiegermutter?“, fragt die eine.

„Sie ist eine Person, die manchmal zu weit geht, indem sie uns zu nahe kommt“.

Rumänien will 2014 den Euro einführen

BUKAREST (Dow Jones)--Rumänien will einem Bericht der Nachrichtenagentur Mediafax zufolge 2014 der Eurozone beitreten. Wie die Agentur am Dienstag unter Berufung auf eine Erklärung des Finanzministeriums berichtet, will das Land sein Konvergenzprogramm noch im Januar zur Begutachtung nach Brüssel schicken. Damit solle sichergestellt werden, dass Rumäniens Programm zusammen mit den Programmen anderer Beitrittsaspiranten geprüft werde, heißt es demnach in der Erklärung. Rumänien ist seit Jahresbeginn EU-Mitglied.

- Mediafax

Das Wachstum der rumänischen Volkswirtschaft hat sich 2006 im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug 342,48 Milliarden Lei (100,7 Milliarden Euro) und lag damit um 7,7 Prozent höher als 2005. Das gab das Nationale Institut für Statistik in Bukarest am Dienstag bekannt.

2005 wuchs das BIP nur um 4,1 Prozent, vor allem als Folge der damals verheerenden Überschwemmungen. 2004 hatte das Wachstum einen Höchstwert von plus 8,4 Prozent erreicht.

Für dieses Jahr rechnet die Regierung mit einem Wachstum von 6,5 Prozent. Auch der Internationale Währungsfonds und die Weltbank erwarten mehr als 6,0 Prozent. (APA)

06.03.2007

Siebenbürger Sachsen in Deutschland

Hermannstadt verbunden Gemeinsinn über Grenzen

Im Jahre 1950 ging aus dem „Hilfskomitee der Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben“ (gegr. 1947) der „Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland“ hervor, die spätere „Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.“, mit Geschäftsstelle in München und heute rund 40.000 Mitgliedern.

Damit war sehr bald nach Kriegsende von den Siebenbürger Sachsen in Deutschland ein Verein geschaffen worden, der sowohl der reibungslosen Eingliederung der neu angekommenen Landsleute auf der Flucht, rückgekehrt aus Gefangenenlagern oder Deportation oder im Zuge der Familienzusammenführung eingetroffen, dienen sollte, als auch ihrem zukünftigen Zusammenhalt als Gemeinschaft, trotz breiter Zerstreung im Bundesgebiet und über Grenzen hinweg. - „Die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen ist ein ideeller Verein zum Zweck der Förderung der Fürsorge für die Siebenbürger Sachsen und ihrer kulturellen und sozialen Belange“, so liest sich das oberste Ziel dieses Vereins, der die politischen, rechtlich-sozialen und kulturellen Anliegen des einzelnen (Neu)bürgers und der Gruppe in der deutschen Öffentlichkeit vertritt. Darüber hinaus trachtet sie mit allen Mitteln, auch mit finanzieller Unterstützung durch Bund und Länder - Nordrhein-Westfalen ist das Patenland der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland -den „Zusammenhalt der Landsleute und ihre Gemeinschaft weltweit zu festigen, sich gegenseitig zu helfen und das Kulturerbe zu pflegen und weiterzugeben.“

In der über 850-jährigen Geschichte der Siebenbürger Sachsen in Siebenbürgen/ Transsilvanien, haben sich die ehemaligen Ansiedler, größtenteils aus Deutschland und den linksrheinischen Gebieten kommend, unter wechselnden Staats- und Regierungssystemen in Siebenbürgen zu einer Ethnie mit eigener



Am Großen Ring

Sprache, einheitlicher lutherischer Religion, eigenem Rechtswesen und umfassender Kulturschöpfung entwickelt, in einer Gemeinschaft, die von protestantischer Ethik mit einem unerschütterbaren Gemeinsinn, höchster Verantwortlichkeit für den Nächsten und für die Gemeinschaft getragen und geprägt wurde - durch die Evangelische Kirche, durch ein vorbildliches Schulsystem humanistischer Prägung (1543 gab es eine erste allgemeine „Schulordnung“, 1722 bestand die allgemeine Schulpflicht) und u.a. dank der Organisation der „Nachbarschaften“, die das örtliche Gemeinwesen zwischenmenschlich und rund um Kalenderjahr und Lebensalter strukturierte, prägte und trug (in Hermannstadt z.B. seit 1563 urkundlich dokumentiert).

Die tiefgreifenden historischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts haben auch für die siebenbürgisch-sächsische Gemeinschaft durch Krieg und die Kriegsfolgen (Gefangenschaft, Flucht, Deportation, Enteignung und politische Entmündigung in der kommunistischen Diktatur)

katastrophale Folgen gebracht. Es erfolgte mit den Jahren der Exodus der Gemeinschaft. Rund 200.000 Siebenbürger Sachsen leben heute in Deutschland, 18.000 in Österreich, 38.000 in den USA und Kanada, weitere in anderen Ländern, eine schwindende Gruppe verblieb in Siebenbürgen.

Aber das durch Jahrhunderte tragende Prinzip des gelebten Zusammenhaltes - „unus sit populus“ heißt es 1224 im „Andreanum“, dem königlichen Dokument, das die Rechte als Freie auf freiem ungarischen Königsboden, für die deutschen Ansiedler verbrieft - der Zusammenhalt ist immer noch ein vitales Bedürfnis und wirkt weiter in Deutschland, in der „Föderation der Siebenbürger Sachsen“, zu der sich die Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen 1983 weltweit zusammenschlossen.

1993 trat ihr auch das „Demokratische Forum der Deutschen in Siebenbürgen“ bei. Das alljährliche Pfingsttreffen, der landsmannschaftliche Heimattag der

Siebenbürger Sachsen im fränkischen Dinkelsbühl, ist immer wieder ein Fest der Akzeptanz, der Bestätigung im neuen Lebensraum. Dinkelsbühl ist seit 1985 Partnerstadt der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen, und die Landsmannschaft ihrerseits vermittelte die Partnerschaft seit 2005 zwischen Dinkelsbühl und der Stadt Schässburg in Siebenbürgen.

Das Pfingsttreffen ist vor allem ein Fest des Bekenntnisses zur siebenbürgischen Herkunft und der vielseitigen Präsentation kultureller Leistungen und spezifischer kultureller Prägung, gleichzeitig eine Demonstration grenzüberschreitenden Zusammenhaltes durch die zahlreichen Ehrengäste und Teilnehmer aus Europa und Übersee. Die große Zahl von Hunderten von Jugendlichen, die Mehrzahl Mitglieder der landsmannschaftlichen Jugendorganisation „Siebenbürgisch-sächsische Jugend in Deutschland“, macht durch die prächtige Vielfalt ihrer tradierten Trachtenkleidung das große Treffen zu einem hohen Fest, an dem neben den politischen Festrednern auch der Vertreter der Evangelischen Landeskirche aus Siebenbürgen seine Botschaft überbringt.

Auch im Bundesvorstand der Landsmannschaft ist die Evangelische Kirche A.B. aus Rumänien ständig vertreten, neben dem Vertreter des „Demokratischen Forums der Deutschen in Siebenbürgen“, dem Vertreter des „Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen und ev. Banater Schwaben im DW der EKD“ ebenso dem Vertreter des „Siebenbürgisch-sächsischen Kulturrates“, der beim Pfingsttreffen 2003 mit dem Vertreter der Regierung Rumäniens ein Kulturabkommen schloss.

Eine Vielzahl von Vereinen

Auch der weltweite Zusammenhalt der Jugend wird von der Landsmannschaft gefördert und unterstützt, so im Rahmen der „Föderation der Siebenbürger Sachsen“, die regelmäßig Jugendlager für die Jugendlichen der Mitgliederorganisationen stattfinden lässt - 2007 in Siebenbürgen, in Hermannstadt.

Ihre Vertretung als Interessenverband im politisch-kulturellen Umfeld der Bundesrepublik Deutschland nimmt die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen auch in der Vereinigung aller Landsmannschaften im „Bund der Vertriebenen“ wahr, mit dem gemeinsam sie z.Z. eine wieder adäqua-

te finanzielle Förderung der kulturellen Breitenarbeit (§ 96) durch die Bundesregierung fordert

Neben der kulturellen Breitenarbeit, die ihr aus eigenen Mitteln entlohnter Kulturreferent zentral mitkoordiniert - es gibt in Deutschland allein 30 siebenbürgische Blaskapellen, 62 Chöre und Singgruppen, 66 Tanz- und Trachtengruppen sowie 33 Theatergruppen - wirkt sie auch grenzüberschreitend z.B. durch Beiträge der Landsmannschaft am Kulturprogramm der Europäischen Kulturhauptstadt 2007 in Hermannstadt. Die Landsmannschaft leistet effektive Unterstützung für das Kulturzentrum der Siebenbürger Sachsen in Deutschland auf Schloss Horneck in Gundelsheim a.N., wo sich der Sitz des „Siebenbürgisch-sächsischen Kulturrates“, das „Siebenbürgische Archiv mit Bibliothek“ und das „Siebenbürgische Museum“ befinden. Zum Beispiel fördert die Landsmannschaft ein wichtiges Projekt des Museums in grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit dem „Astra-Nationalmuseum“ in Hermannstadt, die Ausstellung „Siebenbürgische Möbellandschaften im Spiegel des interethnischen Austausches“, 2007, mit.

Über das „Sozialwerk der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen“, in das die Spenden der Landsleute aus Europa und Übersee fließen, leistet der Verein im Rahmen der Möglichkeiten materielle Unterstützung für Bedürftige in Deutschland und Siebenbürgen, leitet die Unterstützung des Bundes zu Hilfe- und Selbsthilfemaßnahmen für die deutsche Minderheit in Rumänien und ihr rumänisches Umfeld, dank guter Kenntnis der Lage vor Ort, sinnvoll den gemeinnützigen Einrichtungen zu, wie u.a. dem Alten- und Pflegeheim „Carl Wolff“ in Hermannstadt, das sie mitbegründet hat, so wie auch die „Honterus“-Druckerei in Hermannstadt oder das „Friedrich-Teutsch-Haus“ ebenda.

Für die Rückgabe des letzteren, im Kommunismus verstaatlichtes ehemaliges Eigentum der sächsischen Gemeinschaft, früher das Waisenhaus der Stadt, heute Kulturzentrum und Archiv und Museum der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien, hat sich die Landsmannschaft in Deutschland viele Jahre lang eingesetzt, so wie sie, ihrer Satzung gemäß, bei rumänischen Regierungsstellen dezidiert die Rückgabe des kirchlichen, gemeinschaftlichen und privaten, im Kommunismus verstaatlichten Eigentums fordert, mit dem Ziel der

Stabilisierung und Absicherung der in Rumänien lebenden deutschen Minderheit, für deren Identität, ihre Unterstützung und verfassungsmäßigen Schutz sie konsequent agiert. In diesem Sinne setzt sie sich auch für die dauerhafte Sicherung und den Erhalt des historischen Kulturerbes der Siebenbürger Sachsen - ein wertvolles Dokument deutscher und damit europäischer Kultur - ein, ebenso für den Erhalt der Kirche und der deutschen Schulen, die dieses Kulturgut lebendig weitergeben.

Lebendige Presse-Landschaft

Die vitale Präsenz der Siebenbürger Sachsen weltweit dokumentieren ihre Öffentlichen Medien, die „Siebenbürgische Zeitung der Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen“ und ihre Internetpräsenz unter www.siebenbuerger.de. Die erste Nummer der Siebenbürgischen Zeitung erschien im Juni 1950. In den 56 Jahren ihres Bestehens ist sie zu einem Gemeinschaftswerk der Siebenbürger Sachsen gewachsen, das in der Not der ersten Nachkriegsjahre dem Zusammenhalt der Landsleute diente und sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr zu einer Publikation entwickelt hat, die den Brückenschlag zwischen Ost und West praktiziert. Mit einer Auflage von 25 000 Exemplaren und Lesern in 20 Ländern hat sich die Publikation zum wichtigsten Kommunikationsmittel der Siebenbürger Sachsen in aller Welt, zu einem Bindeglied zwischen Ost und West entwickelt, das eine regelmäßige Seite mit Mitteilungen der Landsmannschaft in Österreich enthält und umfassend über Rumänien und die deutsch-rumänischen Beziehungen berichtet.

Die Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen versteht sich als ein zeitgemäßer Verein im Europa unserer Tage, dessen Völker und Ethnien nur im gesunden Selbstbewusstsein eigener Identität, Tradition und Kultur dem Nachbarn Achtung und Raum geben können, in diesem großen Haus der Zukunft. Und Toleranz und Gemeinsinn im Vielvölkerlebensraum - die haben die Siebenbürger Sachsen, Deutsche in/aus Siebenbürgen, in Jahrhunderten sehr wohl geübt.

*Karin Servatius-Speck (DODj)
Bildquelle: Oole (1);*

Das Elektrizitätswerk von Tartlau

Im Jahr 1912 wurde in Tartlau eine Aktiengesellschaft für den Bau eines Elektrizitätswerkes und einer Mühle gegründet. Die Bauarbeiten die über ein Jahr lang dauerten, wurden vom Maurermeister Johann Kasper aus Tartlau durchgerührt.

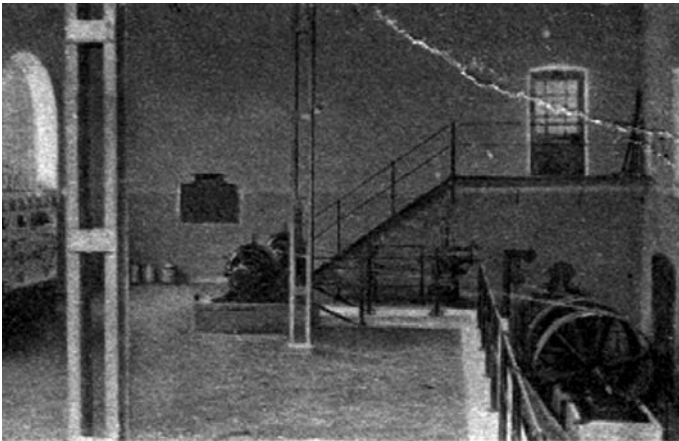
Das Elektrizitätswerk wie auch die Mühle, wurden von der Firma Robert Goldschmidt aus Kronstadt eingerichtet. Die Mühle hatte eine einfache Turbine mit einer Leistung von 42 PS und das Elektrizitätswerk eine Zwillingturbine mit einer Leistung von 85 PS mit der Gleichstrom erzeugt wurde.

Die Turbinen wurden vom Wasser des Entwässerungskanals angetrieben. Das Gefälle des Wassers betrug 6 m. Da noch genügend Wasser im Kanal floss und es im Dorf noch keine Gewerbetreibenden gab und der Stromverbrauch zur Beleuchtung der Wohnhäuser sich in die Abendstunden beschränkte, reichte der erzeugte elektrische Strom aus. Den elektrischen Strom für die Straßenbeleuchtung lieferte das Elektrizitätswerk kostenlos. Die Mühle arbeitete hauptsächlich tagsüber.

Mit der Zeit stieg aber der Stromverbrauch. Auf Grund dessen wurde im Jahre 1937 die Anlage auf Wechselstrom umgebaut. Im Dorf wurden zwei Transformatoren errichtet, die dann über die Hochspannung vom Rosenauer Elektrizitätswerk gespeist wurden.

Nach dem sich die Fischzucht vergrößert hatte und der Grundwasserspiegel gesunken war, reichte das Wasser im Kanal nicht mehr zur Betreibung der Turbinen aus. Im Jahre 1969 wurde das Elektrizitätswerk stillgelegt.

Tartlau Elektrische Zentrale



Innenansicht



Rückansicht (Schleusen-Anlagen)



Vorderansicht

Eingesandt von Hanna und Christian Junesch, 96215 Lichtenfels-Isling

Die süße, kühle Wassermelone

Für den Jahresschulausflug der Klasse acht,
Hat sich ein Mitschüler etwas „cooles“ ausgedacht.
Aus christlicher Nächstenliebe hat er es gemacht
Und für alle eine dicke Melone mitgebracht.
Fast neunzehn Kilo brachte sie auf die Waage.
Der Klassenlehrer hat schnell erkannt die Lage,
Denn gegessen werden sollte sie am nächsten Tage
Und gelegt hat er die Frucht in eine Kühlanlage.
Der Regen war jetzt auch vorbei im Stillen,
Die Kohlen waren rot, fertig zum Grillen.
Gebraten wurden Fleisch, Würstchen und Mais,
Die Speisen waren alle lecker und heiß.
Am Feuer der Lehrer und dreißig Buben saßen,
Sie erzählten einander, scherzten, schmeckten und aßen.
Dabei waren auch noch Eltern ein paar,
Damit diese Schulreise verlaufe „Alles klar!“
Am Morgen wurden die Zelte abgebaut geschwind,
Danach geguckt ob die sieben Sachen beisammen sind.
Das Gepäck wurde für die Heimreise eingeladen,
Verabschiedet hat man sich von den Kameraden.
Mit Frohmut bei uns zu Hause angekommen,
Haben wir die Eltern leider fraglich vernommen,
Unser Sohn sagte: „Na hallo ihr Lieben!“
„Die Melone ist ganz im Kühlschrank geblieben.“
„Seid bitte deshalb bloß nicht so besessen,“
„Wir alle haben sie ja nur vergessen!“
„In Zukunft überlegt euch gut die Sache,“
„Wenn ich das so noch weiter mache“
„Und ihr uns noch manchmal Essbares spendet,“
„Es dann sowieso auch im Kühlkasten endet!“

Die Moral dieser Geschichte,
Ich zum Schluss hier weiter dichte,
„Allzuviel ist ungesund“,
Sagt des weisen Volkes Mund.

Gedichtet von Michael Thiess Junior

Familien-Nachrichten

Geboren wurde:



Sonja - am 13.01.2007
Eltern: Astrid und Werner Dieners,
Neckarentzlingen

Konfirmiert wurden:



Lisa Martin
Konfirmiert am 18. März 2006
in Böblingen
Eltern: Irmgard (geb. Donath)
und Hermann Martin



Dennis Haydo
Konfirmiert am 18. März 2006
in Böblingen
Eltern: Annemarie (geb. Incze)
und Wolfgang Haydo

Hermine Dezsö feierte ihren 90. Geburtstag



Liebe Verwandte, Freunde, liebe Tartlauer,

zu meinem 90. Geburtstag habe ich viele Glückwünsche bekommen. Da es für mich schwierig ist, mich bei allen persönlich zu bedanken, möchte ich dieses über unser Tartlauer Blatt tun. Es war eine schöne Feier. Meine drei Enkelsöhne, ihre Frauen und Kinder, haben sich mit einem Gedicht und Lied bei mir dafür bedankt, was ich für sie getan habe. Dazu überreichten sie mir ein großes Herz aus 40 rosa Rosen. Die sechs Urenkel (von 2 – 14 J.) legten um das Herz herum sechs brennende Teelichter in einem Glasschälchen.

Nochmals vielen Dank und liebe Grüße,

Eure Hermine Dezsö

Goldene Hochzeit



feierten am 11. März 2007 **Rosa** und **Johann Göbbel** aus Tartlau, wohnhaft in Crailsheim.

Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre wünschen euch von Herzen eure Kinder mit Ehepartnern, Enkelkinder und Urenkel Anna.

Die Tartlauer Nachbarschaft schließt sich allen Glückwünschen an.

Die 150-Jährigen

Untere Reihe von links: Werner Thieß, Hans Schabel, Dietmar Meissner
Mittlere Reihe von links: Agathe Thieß, Emmi Bruss, Hannelore Schuster, Sybille Meissner, Irmgard Martin, Meta Bodendorfer, Ilse Schabel,
Obere Reihe von links: Hans Bruss, Dietmar Schuster, Günther Bodendorfer, Hermann Martin, Adelheid Bruss, Georg Bruss.



Hans Schabel Werner Thieß Dietmar Meissner



„Alles muß sich ändern, damit es bleibt wie es ist“

trifft wohl auf viele Gegebenheiten im Leben zu.

Einige der wichtigsten Wegmarken und Ereignisse möchten wir jetzt zusammenfassen.

50 Jahre sind schon vergangen und es war eine gute und ausgefüllte Zeit, in der sich viele Perspektiven aufgezeichnet und verwirklicht haben.

Was unsere Lebensqualität und den Alltag betrifft, können wir sagen, dass wir sehr zufrieden sind.

Unser größter Brocken im letzten Jahr, war neben dem Alltäglichen eine große Prozesslawine und zwar das Umlegen der 40er in die 50er Jahre.

Mit viel Kraft und Konstanz haben wir auch diese Hürde genommen.

Ein wichtiger Vorsatz wurde bravourös erledigt und zwar die Feier zu unserem 50. Geburtstag mit guten Freunden.

Wir konnten dafür sorgen, dass die Gelassenheit und Ruhe eines Fünfzigjährigen an diesem Abend nicht zur Wirkung kam, sondern die Unbeschwertheit eines Zwanzigjährigen.

Doch grau ist bekannterweise alle Theorie - deshalb blieben wir tapfer und feierten bis 3 Uhr in der Früh.

Wir hoffen, dass die investierte Freizeit für unsere Geburtstagsfeier allen Anwesenden eine schöne Erinnerung bleibt.

Nun möchten wir auch zum Ende unserer Zeilen kommen, in der Hoffnung einige Punkte aufgezählt zu haben. Es gäbe noch viel zu berichten, aber das würde den geplanten Umfang weit sprengen.

Die kommenden Jahre halten sicherlich einige Überraschungen für uns bereit, doch hoffen wir, dass sich alles zum Positiven entwickeln wird.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass wir uns noch viele Jahre in bester Gesundheit und gleicher Harmonie an unseren gemeinsamen Festen erfreuen werden.

Allen Lesern des „Tartlauer Wortes“ wünschen wir viel Glück und beste Gesundheit

„die 150-Jährigen“

Dietmar Meissner



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

vom Vorstand der „9. Tartlauer Nachbarschaft“
1. Halbjahr 2007

Name	Geb.-Datum	Alter	Name	Geb.-Datum	Alter
Wilhelm Balint, Augsburg	01.01.1933	74	Rosa Teutsch, geb. Hergetz, Böblingen	27.02.1912	95
Rudolf Preidt, Dörfles-Esbach	01.01.1927	80	Melitta Greavu, geb. Balthes, Herbolzheim	01.03.1933	74
Elfriede Schmich, geb. Wädtleger, Wolfratshausen	02.01.1934	73	Georg Bruss, Unterhaching	03.03.1936	71
Klara Guess, geb. Teck, Böblingen	03.01.1933	74	Hermine Klein-Gagesch, geb. Bruhs, Heilbronn	03.03.1935	72
Isabella Guess, Augsburg	04.01.1929	78	Arnold Nikolaus, Heilbronn/Kirchhau.	03.03.1931	76
Johann Rosenauer, Böblingen	05.01.1934	73	Peter Lukas, Nürnberg	04.03.1937	70
Johann Weber, Altenmünster/Craillsh	05.01.1936	71	Johanna Junesch, geb. Schiel, Lichtenfels-Isling	06.03.1936	71
Horst Kaiser, Taufkirchen	07.01.1930	77	Friedrich Schwab, Emmendingen	09.03.1935	72
Johann Junesch Perkam	12.01.1935	72	Johann Rosenauer, Böblingen	11.03.1930	77
Friedrich Martini, Gärtringen	12.01.1932	75	Katharina Thois, geb. Diener, Schwabach	11.03.1911	96
Rosa Gutsch, Hamburg	13.01.1936	71	Richard Junesch, Böblingen	14.03.1933	74
Mathias Reilich, Dachau	13.01.1932	75	Anna Wanek, geb. Bruß, Heilbronn	15.03.1933	74
Klara Rosenauer, geb. Schmidt, Nürnberg	13.01.1924	83	Johann Weber, Craillsheim	16.03.1920	87
Georg Zerbes, Grafenau	13.01.1936	71	Anna Teutsch, geb. Junesch, Konstanz	17.03.1918	89
Katharina Türk, geb. Rosenauer, Böblingen	14.01.1932	75	Oskar Graef, Stadtbergen	19.03.1936	71
Erich Wanek, Heilbronn	16.01.1932	75	Martha Weber, geb. Junesch, Sindelfingen/Maich.	21.03.1933	74
Emmi Plückhahn, Berlin	17.01.1922	85	Johann Miess, Augsburg	23.03.1935	72
Martha Zeides, geb. Nussbecher, Augsburg	17.01.1924	83	Käthe Klutsch, geb. Peko, Schonungen	24.03.1930	77
Rosa Marzell, geb. Schmidt, Ingolstadt	19.01.1930	77	Rosa Barthelmie, geb. Löx, Craillsheim	26.03.1925	82
Alfred Georg Tartler, KAMLOOPS B.C. V2C2V3	22.01.1927	80	Walter Schmidt, Böblingen	26.03.1929	78
Hilda Teutsch, geb. Martini, Schafhausen W/d/St.	22.01.1937	70	Otto Depner, Gerlingen	27.03.1923	84
Hans Thiess, Nürnberg	22.01.1933	74	Elisabeth Kaiser, geb. Gutt, Schorndorf	27.03.1931	76
Hermine Bruss, geb. Konst, Böblingen	23.01.1930	77	Anna Roth, Eisingen/Fils	27.03.1937	70
Johann Klutsch, Fürth	25.01.1930	77	Georg Göbbel, Böblingen	28.03.1933	74
Anna Löx, Nürnberg	27.01.1930	77	Christian Junesch, Lichtenfels-Isling	28.03.1929	78
Bruno Teutsch, Böblingen	28.01.1937	70	Emma Tontsch, geb. Thois, Böblingen	29.03.1937	70
Gerda Zerbes, geb. Schuster, München	28.01.1928	79	Georg Junesch, Böblingen	30.03.1930	77
Rosa Göbbel, geb. Kaufmes, Böblingen	29.01.1924	83	Rosi Tontsch, Wiehl	30.03.1922	85
Johann Teutsch, Gärtringen	29.01.1928	79	Wilhelmine Kaiser, geb. Graef, Taufkirchen	31.03.1930	77
Anni Tontsch, Wiehl	30.01.1926	81	Johann Marzell, Ingolstadt	31.03.1927	80
Wilhelm Hell, Nürnberg	01.02.1930	77	Peter Zsigmond, Pforzheim	04.04.1928	79
Johann Bedner, Nürnberg	02.02.1936	71	Hedi Hell, geb. Els, Nürnberg	06.04.1929	78
Katharina Gokesch, geb. Binder, Böblingen	02.02.1934	73	Irene Schmidt, geb. Stamm, Hechingen	06.04.1932	75
Johann Rosenauer, Wiehl	02.02.1930	77	Heinrich Bruss, Nürnberg	07.04.1929	78
Katharina Erdmannsdörfer, geb. Schmidt, Greding	05.02.1933	74	Hans Kaufmes, Schellerten	07.04.1922	85
Katharina Plontsch, geb. Tentesch, Böblingen	05.02.1927	80	Christine Preidt, geb. Thiess, Brackenheim	07.04.1935	72
Wilhelm Zerbes, Roßtal	08.02.1935	72	Ioan Tiron, Craillsheim	08.04.1933	74
Johann Batschi, Böblingen	10.02.1928	79	Otilie Teutsch, geb. Bruss, Böblingen	11.04.1937	70
Hatto Haydo, Friedrichshafen	10.02.1936	71	Christian Rosch, Rott/Inn	12.04.1923	84
Johann Bruss, Nürnberg	12.02.1933	74	Johann Schiller, Offenbach	16.04.1934	73
Anna Miess, geb. Bruss, Heilbronn	12.02.1932	75	Waltraud Simetz, geb. Lehmann, Niewitz	16.04.1933	74
Georg Preidt, Brackenheim	15.02.1933	74	Rose Durkee, West Hartford, Ct	19.04.1924	83
Elsa Guess, Augsburg	16.02.1927	80	Erwin Wagner, Örbottyán /Ungarn	20.04.1921	86
Rosa Kasper, geb. Schiel, Ostfildern	17.02.1921	86	Franz Doleschan, Heidenheim	23.04.1926	81
Johann Junesch, Schwarzenbruck	18.02.1931	76	Johann Römer, Böblingen	24.04.1932	75
Georg Kloos, Wolfsburg	18.02.1929	78	Katharina Weber, geb. Simetz, Craillsheim	25.04.1921	86
Conrad Morres, Nürnberg	18.02.1937	70	Rosa Decareau, geb. Kaiser, Amherst, NH 03031	27.04.1936	71
Georg Tontsch, Böblingen	19.02.1931	76	Johann Plontsch, Craillsheim	27.04.1926	81
Friedrich Steiner, Sindelfingen	20.02.1936	71	Christian Teutsch, Schafhausen W/d/St.	27.04.1933	74
Johann Weber, Sindelfingen/Maich.	20.02.1928	79	Alfred Kaufmes, Holzgerlingen	29.04.1935	72
Elsa Feltes, geb. Schmidt, Wiehl	21.02.1927	80	Anni Liehn, geb. Kretz, Bretten	29.04.1923	84
Rosa Bruss, geb. Batschi, Craillsheim	22.02.1922	85	Rosi Figuli, Bretten	01.05.1928	79
Anna Margel, geb. Junesch, Craillsheim	23.02.1931	76	Rosa Göbbel, geb. Römer, Craillsheim	02.05.1936	71
Richard Löx, Nürnberg	25.02.1937	70	Martin Hell, Nürnberg	02.05.1928	79
Johann Bruss, Augsburg	26.02.1929	78	Anna Mahler, geb. Miess, Urach	02.05.1918	89
Georg Theiss, Reutlingen	26.02.1930	77	Rosa Rosenauer, geb. Schmidt, Böblingen	03.05.1933	74

Name	Geb.-Datum	Alter
Rosa Belon, geb. Miess, Urach	08.05.1920	87
Mathilde Wädtleger, geb. Türk, Fürth	08.05.1922	85
Rosa Zsigmond, geb. Türk, Pforzheim	09.05.1927	80
Paul Plüchhahn, Berlin	10.05.1930	77
Genoveva Rosch, Rott/Inn	10.05.1922	85
Anna Tobie, geb. Teutsch, Neckarsulm	10.05.1937	70
Anna Löxen, geb. Junesch, Böblingen	12.05.1929	78
Michael Türk, Böblingen	13.05.1925	82
Katharina Szekely, geb. Beni, Nürnberg	16.05.1920	87
Katharina Schenker, geb. Teutsch, Oedheim	19.05.1927	80
Rosi Bratan, geb. Weber, Langerwehe	21.05.1926	81
Rudolf Heinz Barf, Forchheim	24.05.1936	71
Margarete Bruss, geb. Konst, Langen - Hessen	24.05.1923	84
Anna Gusbeth, geb. Rosenauer, Schondorf/Ammersee	24.05.1937	70
Hans Bruss, Langen - Hessen	25.05.1919	88
Rosa Miess, geb. Donath, Böblingen	26.05.1931	76
Rosa Thiess, geb. Battes, Nürnberg	26.05.1922	85
Georg Teutsch, Ochenbruck	27.05.1932	75
Helga Gabel, geb. Bolesch, Böblingen	28.05.1937	70
Katharina Teutsch, geb. Hedwig, Bad Friedrichshall	29.05.1933	74
Markus Jeremias, Much	30.05.1933	74
Anna Junesch, geb. Lökkes, Böblingen	31.05.1933	74
Otto Klutsch, Schonungen	04.06.1931	76
Johann Baak, Bretten	06.06.1936	71
Ingeborg Orendi, geb. Gärtner, Schönaich	06.06.1937	70
Hermine Thieskes, geb. Bruss, Böblingen	06.06.1922	85
Anna Kaufmes, geb. Kaul, Böblingen	09.06.1923	84
Katharina Roser, Neuenbürg-Waldren.	09.06.1916	91
August Konst, Schwanenstadt/Ö	10.06.1921	86
Rosa Balint, geb. Römer, Augsburg	11.06.1932	75
Rosi Teutsch, geb. Donath, Dettenhausen , Württ	12.06.1921	86
Anneliese Miess, geb. Hauser, Ulm	13.06.1931	76
Georg Binder, Böblingen	15.06.1937	70
Wilhelm Guess, Reutlingen	15.06.1926	81
Hermine Reichel, geb. Hackenberg, Kloschwitz b. Plauen	16.06.1923	84
Anna Steiner, geb. Thoiss, Sindelfingen	17.06.1934	73
Anna Lexen, geb. Tompa, Aachen	18.06.1927	80
Peter Tartler, Bruckmühl	21.06.1937	70
Johann Bruss, Böblingen	24.06.1927	80
Johann Kaiser, Schorndorf	24.06.1930	77
Meta Kloos, geb. Kuhn, Wolfsburg	25.06.1937	70
Kurt Batschi, Dettenhausen	27.06.1937	70
Peter Feltes, Calw	30.06.1930	77

Einreisebestimmungen für Bulgarien und Rumänien

Deutsche Urlauber sollten für die Einreise in beide Länder ihren Personalausweis parat haben. Einreisebestimmungen und Verkehrsregeln für die EU-Neulinge Bulgarien und Rumänien:

Mit dem Beitritt von Rumänien und Bulgarien in die Europäische Union dürfen sich Reisende auf Erleichterungen freuen, sollten jedoch auch Besonderheiten beachten. Da die Länder noch nicht Mitglied im Schengener Abkommen sind, werden an den Grenzen weiterhin Ausweispapiere kontrolliert, sagt Katja Frisch vom ADAC in München. Deshalb sollten deutsche Urlauber für die Einreise in beide Länder ihren Personalausweis parat haben. Kinder im Alter unter 16 Jahren müssen in Bulgarien einen Kinderausweis oder Kinderreisepass dabei haben. In Rumänien reicht bei Kindern unter 10 Jahren ein Eintrag im Reisepass der Eltern.

Zoll-Bestimmungen

Für den Zoll gelten nach Angaben des Zoll-Infocenters in Frankfurt/Main im Grunde die gleichen Bestimmungen wie in den übrigen Ländern der Europäischen Union. Nur für Tabakwaren gibt es eine besondere Übergangsregelung: Es dürfen aus Bulgarien und Rumänien nur 200 Zigaretten mit nach Deutschland gebracht werden. Für den privaten Reiseverkehr innerhalb der EU gibt es trotz Zollfreiheit zudem Richtmengen für bestimmte Waren. Die genauen Werte erfahren im Internet Verbraucher unter: www.zoll.de.

Rechtzeitig Geld wechseln

Urlauber sollten auch daran denken, rechtzeitig Geld zu wechseln. Denn auch zur Euro-Zone gehören die beiden neuen EU-Mitgliedstaaten nicht. Ein Euro entspricht derzeit 1,94 Bulgarischen Lewa, in Rumänien ist ein Euro derzeit ca. 3,36 Lei wert.

Wichtige Verkehrsregeln in Rumänien und Bulgarien

Autofahrer können mit dem deutschen Führerschein nach Bulgarien und Rumänien fahren. Sie sollten allerdings auch die Grüne Versicherungskarte dabei haben. Der ADAC empfehle auch, eine zeitlich beschränkte Vollkaskoversicherung für den Urlaub abzuschließen. Denn die Mindestdeckungssummen der Versicherungen in den Ländern lägen deutlich unter dem, was in Deutschland üblich ist.

In Rumänien müssen Autofahrer seit dem 1. Dezember nach Angaben des Auswärtigen Amtes immer einen Feuerlöscher im Wagen mitführen. Außerdem muss das Abblend- oder Tagfahrlicht eingeschaltet werden.

Auf den Nationalstraßen in Rumänien benötigen Touristen eine Vignette. Die Preise orientieren sich an der Euro-Norm, also der Umweltfreundlichkeit des Motors. Eine „Rovinieta“ für 30 Tage kann zwischen vier und sechs Euro kosten. Sie könne an Grenzübergängen, grenznahen Tankstellen und Postämtern gekauft werden. www.auswaertiges-amt.de

Liebe Nachbarinnen
und Nachbarn,



Beitrittserklärungen neuer Mitglieder und **Änderungen** der Adressen und Personalien von Mitgliedern unsere Nachbarschaft nimmt unsere KassiererIn **Rosi Plontsch**, entgegen.

Die Verwaltung von **Familienanzeigen** wird ebenfalls von ihr betreut.

Daher bitten wir, Geburts-, Konfirmations-, Heirats- und Traueranzeigen, zukünftig auch an diese Adresse zu senden.

Todesfälle, bitte zeitnahe per Telefon melden, um die rechtzeitige Kranzbestellung gewährleisten zu können.

Hallo, liebe Klassenkameraden von 1970 – 1971

Ich würde mich freuen, wenn wir uns mal nach 15 Jahren, zwecks „Klassentreffen“ wiedersehen würden. Unsere Klassenlehrerin/Lehrer waren Frau Herta Teutsch und Herr Horst Gutsch. Wenn ihr Interesse habt, meldet euch bitte bei mir:

Siegfried Thieser, Tel. Nr.: 0711 – 832117
oder e-Mail: Ts-Vision@t-online.de



Jahrgang 1969 – 1970

Erkennst Du Dich und hast Interesse an einem Klassentreffen? - dann melde Dich bitte bei:

Astrid Thieser, Tel. Nr.: 0711 – 832117
oder e-Mail: Astrid.Thieser@web.de

NACHBARINNEN und NACHBARN schreiben.

Nürnberg, 09.11.06

Liebe Margot,

ich bedanke mich herzlich beim Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft für die Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstag. Die Karte mit den schönen Kirchenburgen ist ein Stück unserer lieben, unvergesslichen Heimat. Der Alt von Tartlau bis Talmesch, ich verfolge seinen Lauf, dabei ruft er Erinnerungen wach aus der Jugendzeit, wo wir an heißen Tage Abkühlung in seinem Wasser fanden. Dort lernte ich meine ersten Schwimmzüge. Ich will weiter nicht versäumen und wünsche dem Vorstand viel Erfolg und die beste Gesundheit. Ein herzliches Dankeschön dem alten Vorstand, vor allem dem Nachbarvater Michael Trein der Gründer und langjährigem Vorstandvorsitzenden.

Rosi Marginean, aus 90473 Nürnberg.

Calw 27.11.2006

An den Vorstand der 9. Tartlauer Nachbarschaft!

Für den Kartengruß mit den guten Wünschen zu meinem 75. Geburtstag möchte ich mich hiermit recht herzlich bedanken und bleibe mit den besten Grüßen.

Ihre **Katharina Schachinger**, aus 75365 Calw.

Hamburg, 13.12.06

Liebe Frau Salmen,

ich möchte mich bei Ihnen und dem ganzen Team für die schöne Karte mit den lieben Zeilen und Wünschen ganz herzlich bedanken. Ich habe mich sehr, sehr gefreut, noch mal ganz herzlichen Dank. Von ganzem Herzen wünsche ich einen frohen Advent, gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2007.

Herzliche Grüße

Rosa Gutsch, aus 22395 Hamburg.

Stuttgart 22.12.06

Liebe Margot,

vielen herzlichen Dank für die Glückwünsche zu meinem 81. Geburtstag am 06 Juli und die schöne Karte von unserer Tartlauer Kirchenburg. Auch mein lieber Mann Hansi sagt herzlichen Dank für die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag und wünscht Dir so wie dem Vorstand die beste Gesundheit und noch viel Erfolg an Eurer Arbeit damit ihr uns noch lange erhalten bleibt. Einen lieben Gruß an alle Tartlauer.

Hans und Hildegard Junesch, aus 70437 Stuttgart.

Arpke, 27.12.2006

Liebe Margot,
Lieber „neuer junger“ Vorstand,

im Namen meiner Mutter, Hermine Dezsö, möchte ich mich bei Euch, für die Glückwünsche zu ihrem 90. Geburtstag, ganz herzlich bedanken. Gleichzeitig wünsche ich Euch allen viel Spaß und erfolg bei Eurer Arbeit als Vorstand.

Eure

Hermine Löx (Minchentante), aus 31275 Arpke.

Nürnberg 20.03.07

Liebe Margot,

besten Dank für die interessante Karte mit der vertrauten Tartlauer Orgel, so wie für die guten Wünsche. Schöne Grüße an den Nachbarschafts-Vorstand außerdem für die Zukunft viel Erfolg und frohe Feiertage wünscht

Conrad Morres mit Familie, aus 90473 Nürnberg.

Ingolstadt 14.04.07

Liebe Frau Margot Salmen,

recht herzlichen Dank für die Glückwunschkarte zu meinem 80. Geburtstag. Ich wünsche Euch auch weiterhin viel Erfolg bei Eurer Arbeit und grüße alle Tartlauer.

Hans Marzell, aus 85053 Ingolstadt

Liebe Margot, lieber Vorstand,

ich bedanke mich ganz lieb und herzlich für die guten Wünsche zu meinem Geburtstag. Vor allem die schöne Karte mit der schönen Kirchenburg, etliche Straßen und Häuser, Bäume aus unserer unvergesslichen lieben Heimat TARTLAU. Ich wünsche dem Vorstand mit Familien, alles Gute, vor allem die beste Gesundheit, viel Glück und Gottes Segen.

Mit lieben und herzlichen Grüßen,

Rosi Foof aus Lübeck

Telefonisch und persönlich bedankten sich für die Geburtstagsgrüße:

Anna Battes (geb.Römer), aus 72336 Balingen.

Erich Wanek, aus 74080 Heilbronn.

Rosa Göbbel (geb.Kaufmes), aus 71034 Böblingen.

Mathias Reilich, aus 85221 Dachau.

Peter Lukas, aus 90489 Nürnberg.

Emma Tontsch (geb.Thois), aus 71034 Böblingen.

Rosa Barthelmie (geb.Löx), aus 74564 Crailsheim.

Friedrich Richter, aus Dachau.

Sie alle wünschen dem Vorstand alles Gute und viel Erfolg.

Für alle Leserbriefe und Meldungen bedanke ich mich herzlich und bitte im Voraus um Entschuldigung, sollte die eine oder andere Meldung untergegangen sein.

Im Namen des Vorstandes der 9.Tartlauer Nachbarschaft bedanke ich mich, bei allen, für das Vertrauen und die besten Wünsche für die Zukunft.

Allen Tartlauern und Lesern des „Tartlauer Wortes“ wünsche ich schöne Feiertage.

Margot Salmen

Wahrig, Deutsches Wörterbuch 1997

Heimat: *Ort, an dem man zu Hause ist, Geburts-, Wohnort; Vaterland.....*

**Wohl oft fand ich, was Aug' und Herz ergötzte,
doch nie, was meine Heimat mir ersetzte.**

Friedrich Martin von Bodenstedt (1819 - 1892), deutscher Philologe, Übersetzer und Intendant in Meiningen

Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird.

Christian Morgenstern

Erst die Fremde lehrt uns, was wir an der Heimat besitzen.

Theodor Fontane (1819 - 1898), deutscher Journalist, Erzähler und Theaterkritiker

Für soziale Projekte gespendet

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres unterstützten die Mitarbeiter der Spielvereinigung Gröningen-Satteldorf sowie die gesamte Vereinsjugend zwei soziale Projekte.

SATTELDORF • Möglich wurde dies durch den Verzicht auf das traditionelle Weihnachtsgeschenk des Vereins. Vor wenigen Tagen erfolgte im Rahmen der Meisterfeier die Spendenübergabe im Vereinsheim am Kernmühlenweg. Ober jeweils 300 Büro freuten sich der Hilfsverein „A MALI DEME - Helft Mali“ und eine deutschsprachige Kindergartengruppe im rumänischen Tartlau, dem früheren Siebenbürgen.

„Die Entscheidung, welche beiden Projekte unterstützt werden, traf der Jugendausschuss“, so Vorsitzender Dieter Blumenstock. „Die Jungs und Mädels haben eine gute Wahl getroffen. Und auch wenn die Projekte nicht in Satteldorf liegen, so haben sie doch ihren Ursprung

ter an. Seit der Gründung von „Helft Mali“ engagieren sich der Satteldorfer Diplomat-Theologe Carsten Schröder und seine Frau Ulrike in diesem HUFsverein. Aktuell arbeitet der Verein am Neubau einer Krankenstation im malischen Dougourakoro. Vor kurzem versiegte der Brunnen auf dem Gelände und die Bauarbeiten mussten eingestellt werden. Damit es weitergehen kann, wird derzeit ein neuer, tieferer Brunnen gebohrt. Die Satteldorfer Spende dient hierbei der Mitfinanzierung dieses Vorhabens. Carsten Schröder merkte in seinen Dankesworten an, dass die Höhe der Unterstützung gar nicht entscheidend ist, sondern vielmehr die Tatsache, dass man mit dieser Aktion den Menschen dort zeigt, dass man an sie denkt.

„Der Tipp für das zweite Projekt kam vom Satteldorfer Pfarrer Rainer Köpf“, berichtet der Vorsitzende der Spvgg. Pfarrer Köpf wusste von der Familie Götz in Gröningen - sie verrichten den Mesnerdienst in der Satteldorfer Kirche und Tochter Heidi spielt bei der

SpVgg Fußball -, dass in deren früherer Heimat Tartlau (Siebenbürgen) in den Räumen der dortigen Kirche eine deutschsprachige Kindergartengruppe eingerichtet wurde. Woran es derzeit noch fehlt, sind die typischen Ausstattungsmaterialien für einen Kindergarten. Mit der Satteldorfer Spende kann hier ein wichtiger Schritt unternommen werden.

Vorsitzender Dieter Blumenstock beleuchtete in seinen Schlussworten die Hintergründe für diese außergewöhnliche Spendenaktion des Vereins. „Unsere Spvgg hat im Jubiläumsjahr 2006 viel bekommen. Zahlreiche Glückwünsche, finanzielle Unterstützung, viele Besucher bei den Jubiläumsveranstaltungen und tatkräftige Mithilfe der Mitglieder und Eltern bei der Durchführung, um nur ein paar Punkte zu nennen. Mit dieser Aktion konnten wir in anderer Form etwas zurückgeben und haben gezeigt, dass sich der Verein auch seiner sozialen Verantwortung bewusst ist“, so Dieter Blumenstock abschließend. pm



Spvgg-Vorsitzender Dieter Blumenstock (Zweiter von links) überreichte die Spenden an Carsten Schröder (links) von „Helft Mali“ sowie die Familie Götz (rechts) und Pfarrer Rainer Köpf (Mitte) für ein Kindergartenprojekt in Tartlau.

Privatfoto

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

damit sich auch neue Mitglieder und Leser eine Vorstellung vom neuen Vorstand machen können, möchte sich ein Teil des Vorstandes und die Kassenprüfer mit einem Bild vorstellen.



Hermann Junesch
Nachbarvater



Michael Trein
Ehrevorsitzender



Heidrun Haydo
Schriftführerin



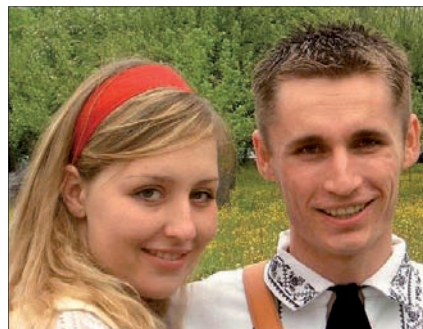
Rosi Plontsch
Kassenwartin



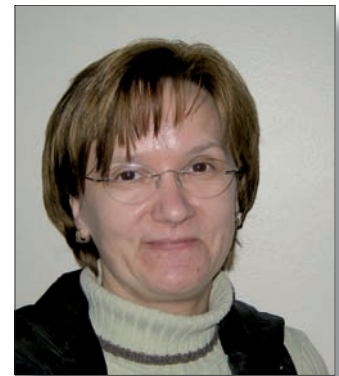
Irmgard Martin
Kulturreferentin



Paul Salmen jun.
Ahnenforschung, Dokumentation
und Archiv



Christiane Copony / Heinz LÖx
Jugendreferenten



Margot Salmen
Beisitzerin



Sigmar Bruss
Beisitzer



Christa Türk
Kassenprüferin



Siegfried Thieser
Kassenprüfer

DEUTSCHE LEITKULTUR

Von Otto Depner, Gerlingen

In der Fortsetzung des vorangegangenen Artikels „Deutsche Identität“ möge man sich die Worte hierüber genauer zu Herzen nehmen. Man wird bei genauem hinsehen einen Vorgang feststellen, daß die Sehnsucht nach alten überlieferten Werten zu spüren ist. Es wird an alte Tugenden erinnert, und das ist auch in Wirtschaftskreisen bemerkbar.

Anstatt diese deutschen Tugenden zu pflegen, wurde in der Wohlstandsgesellschaft vor allem Spaß und Freizeit propagiert, doch nach neuesten Umfragen sinken diese Freizeitwerte, und man besinnt sich wieder auf bewährte Werte unter dem Sammelbegriff „DEUTSCHE LEITKULTUR“ Dazu werden eine Menge Themen aufgeführt, doch davon sei hier zunächst die „INTEGRATION“ ausgewählt. Wenn man dieses Thema auch mit einer übervorsichtigen Scheu angeht, weil man den Begriff von „Neuer Heimat“ gerne verinnerlicht hat, und sich hier im Mutterland nicht als Ausländer fühlt, so daß eine Hinwendung zur freiheitlichen Grundordnung so selbstverständlich ist. So gibt es dennoch Berührungsängste, weil man instinktiv erkennt, daß diese Gesellschaft immer ihre Probleme hat, da sie immer noch aus der jüngsten deutschen Geschichte in ihrer Identität irgendwie geschädigt ist - wobei eine Einbürgerung dieses bundesdeutsche Manko erst bewußt macht: Andererseits müssen auch die Eingebürgerten zu ihrer mitgebrachten Identität auch noch dazulernen, sich den veränderten Erfordernissen hier anzupassen.

Das Alltagsleben hier zu Lande besteht nicht nur aus „Friede, Freude, Eierkuchen“, denn es sind bedeutende Umwälzungen zu bewältigen in einem „Multikulturalismus“. Die vielen unterschiedlichen Kulturen in Zeiten der Globalisierung bringt die Menschen nicht nur immer näher, sondern auch miteinander in Konflikte. Das Miteinander der Kulturen verlangt eine Einigung von universell geltenden Basiswerten. Schon die Europäer haben vielfältige Kulturen, und dennoch eine zivilisatorische Identität, freilich auch in einer Krise z.B. gegenüber dem Islam.

Wenn Deutschland sich als ein Einwanderungsland sieht, so muß es auch ein eigenes Wertebewußtsein haben, um für Einwanderer interessant zu sein, als eine Zivilisation mit einer Wertorientierung. Es bedarf demnach einer kulturübergreifenden Wertebasis, um eine interkulturelle Kommunikation zu ermöglichen.

Wenn die hiesige Gesellschaft keine eigene Wertorientierung, und damit keine Identität bietet, kann sie Fremde nicht einbeziehen, welche das erwarten. Da wird mehr zu bieten sein, als unter sich nur Stammtischgespräche zu führen. Neubürger müssen von sich aus auf Einheimische zugehen können. Bei einer gelungenen Integration sind auch die Pflichten in dieser Gesellschaft zu übernehmen. Möglicherweise haben unsere Landsleute hier Hemmungen, weil ihre mitgebrachte Identität eine sprichwörtliche „Überlebensstrategie“ enthält, entstanden aus der Gefühlswelt im Zusammenleben mit anderen Ethnien, und sie dadurch viele Vorgänge mit anderen Augen sehen. Es besteht eben doch ein Unterschied zur hiesigen Mentalität der „Binnendeutschen“ von Schnellschwätzern, Beserwissern, und im übereilten Streben nach Geltung, und nach Veränderungen, wobei oft der zweite Schritt vor

dem Ersten erfolgt - gegenüber der übervorsichtigen Zurückhaltung in der Gelassenheit der „Auslandsdeutschen“ was als rückständig angesehen wird.

Ein Mittelweg wäre hier anzustreben, und da sollten beide Gruppen voneinander nur lernen, und sich dabei aktiv auch engagieren. Sich dabei abzukapseln führt zu einer Parallelgesellschaft, und verhindert ein Einleben in die hiesige Gesellschaft, welche keine Erfahrung mit anderen Ethnien hat, und dennoch einen Weg aus der eigenen Krise sucht. Hier dürfte eine Rückbesinnung auf die ererbten und erfahrenen Werte sehr hilfreich sein, sich für die neuen Gegebenheiten zu öffnen, auf die Probleme zugehen, die Gesetze zu akzeptieren, sich den guten Gepflogenheiten anzupassen, und sich aktiv einbringen.

Eine Integration in diesem Sinne wird der hier aufgewachsenen, und erst den hier geborenen Kindern besser gelingen - auch unter der Bedingung, daß Freiheit auch Pflicht bedeutet - die Pflicht zu deren Erkaltung und Weitergabe.

„Erst im Auslande lernt man den Reiz des Heimatdialektes genießen.“

Gustav Freytag, Soll und Haben

Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muß.

Johann Gottfried von Herder, (1744 - 1803), deutscher Kulturphilosoph, Theologe, Ästhetiker, Dichter und Übersetzer

Die Heimat ist nie schöner, als wenn man in der Fremde von ihr spricht.

Horst Wolfram Geißler (1893 - 1983), deutscher Erzähler

Heimat ist, wo wir unseren Lebensfaden festgemacht haben.

Unbekannt

Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache.

Karl Wilhelm Freiherr von Humboldt (1767 - 1835), deutscher Philosoph, Philologe und preußischer Staatsmann

Jeder Mensch hat eine Heimat und soll das Fleckchen Erde, wo er geboren ist, in Lieb' und Ehren halten.

Julius Wolff, (1834 - 1910), deutscher Schriftsteller

Quelle : »Der Sülfmeister«

Seine Heimat hat man dort gefunden, wo man die Jahreszeit am Duft erkennt und dabei eine Gänsehaut bekommt.

K. Michael Mühlfeld, Bonn

Geburtenrückgang in Rumänien

Auch die 200 Euro Starthilfe vom Staat bei der ersten Eheschließung hat keinen Boom in dieser Hinsicht herbeigeführt. So kamen im Februar landesweit nur 16 400 Kinder zur Welt - 2400 weniger als im Januar. Auch im Vergleich Scheidungen - Heirat ist zweitens im Minus. 3000 Scheidungen wurden im Februar registriert, Eheschließungen um etwa 25 Prozent weniger. Einen Positivtrend gibt es trotzdem: im Februar verstarben weniger Rumänen als im Monat zuvor.

Ein Meister der Violine

Zum 100. Geburtstag von Willy Teutsch

Herausragende einheimische solistische Begabungen auf dem Gebiet des Violinspiels traten in Siebenbürgen selten in Erscheinung. Noch seltener begegnen wir international agierenden siebenbürgischen Geigern. Willy Teutsch, ein ungewöhnliches geigerisches Talent, hätte wie wenige andere Fähigkeiten und Möglichkeiten gehabt, eine überregionale Karriere aufzubauen, doch sein Wirken blieb auf Siebenbürgen und auch hier fast ausschließlich auf Kronstadt beschränkt. Er lässt sich aber auf alle Fälle neben Irene von Brennerberg, Olga Coulin-Fogarascher, Rudolf Malcher, Ernst Süssmann und Alexander Dietrich in die Reihe der namhaften siebenbürgischen Violinisten stellen.

Willy Teutsch wurde als uneheliches Kind der Katharina Teutsch am 22. Mai 1907 in Tartlau bei Kronstadt geboren. Der Vater mit Namen Markowitsch, als Kellner in Kronstadt tätig, ging bald außer Landes. Willy wuchs vaterlos und in ärmlichen Verhältnissen auf. Die Mutter heiratete in Kronstadt einen Schuster und städtischen Bediensteten namens Rheindt. Einige Kronstädter Bürger und Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft nahmen sich des talentierten Knaben an und förderten seine musikalische Ausbildung. Er erhielt Violinunterricht bei Franz Kroupa, dem Konzertmeister der Kronstädter Stadtkapelle, und trat schon bald solistisch auf. Als Fünfzehnjähriger wurde er nach Wien geschickt, um am dortigen renommierten Konservatorium weiter zu lernen.

Im Gründungsjahr des Kronstädter Konservatoriums AS-TRA, 1928, finden wir Teutsch als Lehrer an dieser Anstalt und als Konzertierenden. Um seiner Kunst einen letzten Schliff hinzuzufügen, begab er sich von 1930 bis 1932 nach Budapest in die akademische Meisterklasse des bedeutenden und weltbekannten ungarndeutschen Violinvirtuosen Jenő Hubay (Eugen Huber), Lehrer zahlreicher namhafter Geiger. Zwischendurch konzertierte Teutsch in Siebenbürgen. Nach 1932 wird er in Kronstadt als Konzertmeister genannt. Sein Name erscheint als Solist in mehreren Konzertprogrammen Kronstädter Klangkörper. Teutsch übernahm auch solistische Violinparts in kirchenmusikalischen Aufführungen des Kronstädter Kantors, Organisten und Kirchenmusikdirektors Victor Bickerich und beteiligte sich an den seit 1932 stattfindenden „Musik-Abenden im Hause Bickerich“. Der Kammermusik wandte er sich als Primarius wechselnder Streichquartette und anderer Ensembles zu. Über Aufenthalte in Österreich ist nichts Näheres bekannt.

Mit seinen solistischen Auftritten unter Begleitung des Kronstädter Philharmonischen Orchesters und der Stadtkapelle in den 1930er Jahren stand Willy Teutsch gewissermaßen in der Nachfolge von Irene von Brennerberg und Rudolf Malcher, die um die Jahrhundertwende bzw. im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, aus Paris und Berlin bzw. Wien kommend, in Kronstadt konzertiert hatten. Angelpunkt von Teutschs solistischem Wirken waren die Violinkonzerte von Beethoven, Mendelssohn, Brahms und Tschaiowsky, doch er widmete sich auch den solistischen Werken von Bach, Haydn und Mozart und der virtuoson Violinliteratur. Teutsch galt in diesen Jahren als „bedeutendster heimischer Violinkünstler“, hervorgehoben wurde die „Meisterschaft, mit der er sein Instrument beherrscht“, seine „blendende Technik“, „hinreißende

Virtuosität“ und „hohe Musikalität“ (Kronstädter Zeitung, 21. und 22. Oktober 1932). Auch wird sein Spiel als „wunderbar klar, rein und von reifer Auffassung“ (Margarete Martin) beschrieben. Als Lehrer erhielt er großes Lob wegen seines hoch professionellen, akribischen, profunden, umsichtigen und einfühlsamen Unterrichtsstils. Der Mensch wird als liebenswürdig und bescheiden bezeichnet.

Nach dem Krieg erhielt Teutsch eine Stelle als Erster Geiger in der neu gegründeten Kronstädter Staatsphilharmonie, danach im Musiktheater. Eine fortschreitende Geisteskrankheit stand einem weiteren Ausbau seiner solistischen Karriere im Wege und hinderte ihn zunehmend auch am Ausüben seiner kammermusikalischen Tätigkeit. Schließlich musste er sogar die Orchesterarbeit aufgeben. Seine ungarische Frau stand ihm anfangs aufopferungsbereit zur Seite, musste ihn jedoch wegen seiner Krankheit mit dem Kind dann doch verlassen. Teutsch starb vereinsamt, gebrochen und krank am 5. Januar 1975 in Kronstadt.

K. T.

(Übernommen aus: Siebenbürgische Zeitung vom 15. April 2007)

Wie oben schon erwähnt, ist Willy Teutsch in Tartlau geboren. Sein Urgroßvater, Georg Peter Teutsch, wohnte in der Neugasse. Zwei Söhne, Christian, heiratete in die Langasse, hatte 11 Kinder (davon lebten 6: Martha (1881) Anna (1889) Michael (1890) Georg (1898) Rosa (1900) und Johann (1907), Georg, der Großvater von Willy, wohnte im Gässchen hinter der Schule und hatte 6 Kinder.

Von diesen 6 Kindern starben 4 Knaben schon im Kindesalter und er blieb nur mit 2 Töchtern, Rosa (1885) und Katharina (1888), die Mutter von Willy.

Der Großvater von Willy übersiedelte samt Familie nach Kronstadt und diente als Gastwirt.

Er nahm 2 Kinder seines Bruders Christian, Anna und Georg, zu sich nach Kronstadt und adoptierte sie später. Von diesen sind keine Nachkommen.

Die Nachkommen der Martha, Rosa und Johann leben heute zu 99% in Deutschland, vorwiegend in der Hochburg der Tartlauer.

P.Salmen

REDAKTIONSSCHLUSS

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

bitte schickt für unsere Weihnachtsausgabe 2007, eure Textbeiträge und Fotos, per Post oder E-Mail,

bis zum 15. Oktober 2007 an:

Irmgard Martin, Böblingen
Heidrun oder Michael Trein, Crailsheim
Hermann Junesch, Schwarzenbruck

Ausschnitte aus dem Kulturleben der Tartlauer

Gemischter Chor unter der Leitung von Johann Orendi
Motto: „Mein' Freundschaft g'hört Frau Musica“ (aus welchem Jahr?)

(Bild rechts)



Gitarrengruppe unter der Leitung von Irmgard Martin (geb. Donath)
beim Faschingsprogramm 1985 unter dem Motto: „Seemannslieder“

(Bild unten)



Tartlauer Mitglieder im siebenbürgischen Chor Böblingen

v.l.n.r.: Effi Kaufmes, Anni Bruss, Inge Kaufmes, Heidi Haydo, Georg Rosenauer, Heidrun Batschi, Irmgard Martin, Dietlinde Haydo

Dank Irmgard Martin kamen wir drei Heidrun Batschi, Dietlinde Haydo und Heidi Haydo im Herbst 2006 zum siebenbürgischen Chor Böblingen unter Leitung von Effi Kaufmes dazu. Es macht uns riesig Spaß mitzusingen und wir würden uns über weitere Sänger und Sängerinnen aus dem Umkreis von Böblingen sehr freuen.

Heidrun Batschi, Dietlinde Haydo, Irmgard Martin und Heidi Haydo

Artikel aus der „Karpaten Rundschau“ vom 22. Februar 1985

Gelungener bunter Abend

Es erwies sich erneut als viel zu klein, das Tartlauer Kulturheim, als am letzten Samstag die deutschen Laienkünstler dieser Burzenländer Großgemeinde ihren nun schon zur Tradition gewordenen Kulturabend boten. Doch ist der Umstand, daß man die Darbietung Sonntag nachmittag wiederholen mußte, nicht allein darauf zurückzuführen, daß der Saal bloß 250 Sitzplätze hat.

„Kulturpflege gehört zu unserem gemeinschaftlichen Sein und ist in unserer Gemeinde von jeher hochgehalten worden“, betonte einleitend die Ansagerin Heidi Gabel. „Kulturpflege erfordert aber Zeit- und Kraftaufwand, Arbeit und Einsatzbereitschaft, sogar Verzicht und manches Opfer.“ Dem aber konnte ihr Partner Detlef Orendi hinzufügen: „Die Veranstalter des heutigen Kulturprogramms haben solchen Aufwand nicht gescheut, und sie gaben ihr Bestes im Bewußtsein, daß das alles zu unserem Leben, zu unserem Hiersein, zu unserer Eigenart gehört. So pflegen wir nicht nur unsere Sitten und Bräuche, sondern auch die Gefühle der Zusammengehörigkeit, der Zugehörigkeit zum Fleckchen Erde, das wir Heimat nennen.“

Hinzu kommt freilich auch noch der Umstand, daß die Tartlauer Laienkünstler etwas zu bieten haben, daß das künstlerische Niveau ihrer Programme trotz der vielen Abgänge, die man zu beklagen hat, von Jahr zu Jahr wachsen ist. Das gilt für den gemischten Chor (Leitung: Hans Orendi) und das Männerquintett unter Hans Bruss genauso wie für die von Irmgard Donath angeleitete Gitarrengruppe und die Tanzgruppe (Leitung: Irmgard Donath und Marianne Tobl). Nicht zuletzt aber auch für die Bläsergruppe, die unter ihrem unermüdlichen Leiter Hans Bruss stets anspruchsvolle Stücke zu bieten hat. Zum Abschluß gab es auch diesmal ein Theaterstück. Das Besondere an diesem Programmpunkt bestand darin, daß in dem Einakter „Der Gelegenheitskauf“ von Erika Schreiweiß nur Frauen mitwirkten. (Spielleitung: Monika Batschi und Horst Seiverth, Darstellerinnen: Rosemarie Haydo, Katharina Roth, Annemarie Löx, Irmgard Donath, Heidemarie Haydo und Heidi Gabel). Auch sie ernteten wohlverdienten Applaus.

H. B.



**Der Vorstand der Nachbarschaft und der Heimatbote
„Das Tartlauer Wort“ wünschen allen Tartlauern und Lesern
gesegnete Pfingstfeiertage.**



Äußerst wichtig: Bei Überweisungen ist die Mitglieds-Nummer IMMER anzugeben!

Deine Mitglieds-Nummer	Jahres-Beitrag seit 01.01.2003 Euro 12,-
<u>9. Tartlauer Nachbarschaft, Gsteinacherstr. 34, 90592 Schwarzenbruck</u>	<p>Impressum „Das Tartlauer Wort“ wird im Auftrag der „9. Tartlauer Nachbarschaft“ vom Vorstand herausgegeben und ist keine Publikation im Sinne des Pressegesetzes in der Bundesrepublik Deutschland und dient ebenfalls nur zur Information eines bestimmten Personenkreises.</p> <p>Herausgeber: 9. Tartlauer Nachbarschaft, Gsteinacher Str. 34, 90592 Schwarzenbruck, Tel. 09128 / 1 49 46</p> <p>Beitragszahlungen und Spenden an: 9. Tartlauer Nachbarschaft, Postgiroamt Stuttgart (BLZ 600 100 70) Kto.Nr.: 69 503-705</p> <p>„Das Tartlauer Wort“ erscheint zweimal im Jahr, zu Pfingsten und zu Weihnachten</p> <p>Druck: Hermann Magoschitz, Äußere Sulzbacherstr. 52, 90491 Nürnberg</p>



Foto: Kurt Batschi

1. Reihe v.l.n.r.: Inge Kaufmes, Dietlinde Haydo, Heidi Haydo, Heidrun Batschi, Anni Bruss, Irmgard Martin, Effi Kaufmes

2. Reihe v.l.n.r.: Johann Rosenauer, Georg Tontsch, Wilhelm Rosenauer, Johann Bruss, Hermann Martin, Peter Kaufmes

Der Internationale Kulturverband Gechingen organisierte am 10. März 2007 einen „siebenbürgischen Abend“ in der Gemeindehalle Gechingen. Die drei aktiven Kulturgruppen des Vereins der Siebenbürger Sachsen Böblingen (die siebenbürgische Blaskapelle, der siebenbürgische Chor und die Tanzgruppe) sowie die Männersinggruppe gestalteten den kulturellen Rahmen. Spontan entstand dieses Bild, das ein paar Tartlauer zeigt, die an diesem Abend auch mitgewirkt haben.